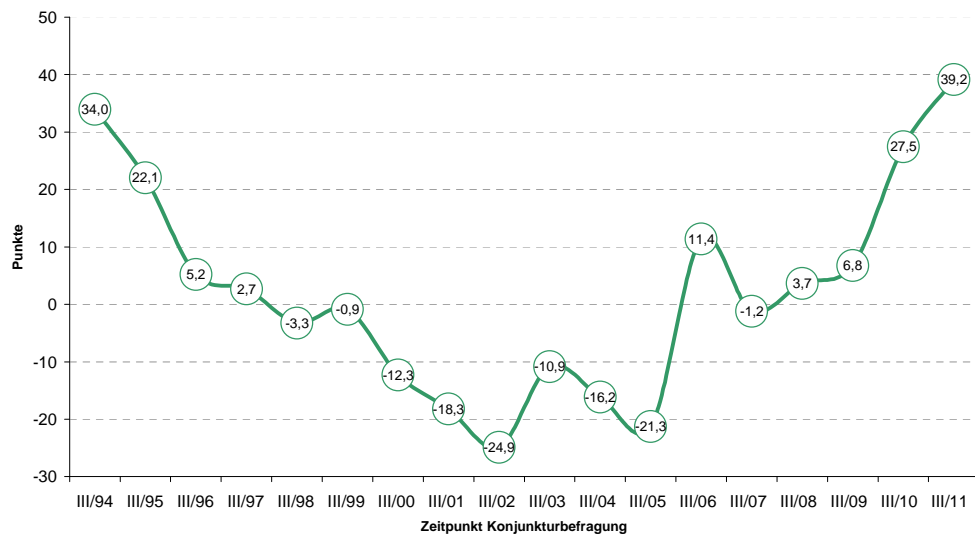




Konjunkturbericht III | 2011

Handwerk läuft auf Hochtouren Gesamthandwerk trotz Krise

Geschäftsklima des Handwerks im Kammerbezirk Chemnitz



Vorbemerkungen

Die Handwerkskammer Chemnitz erfasst die Geschäftsentwicklung des Handwerks in ihrem Bezirk durch repräsentative Befragungen der Unternehmen.

Die Struktur der Befragungsgruppen entspricht der wirtschaftlichen Bedeutung einzelner Handwerksbranchen. Folgende Gruppen repräsentieren die vielfältigen Handwerksberufe: „Bauhauptgewerbe“, „Ausbaugewerbe“, „Handwerke für den gewerblichen Bedarf“, „Kraftfahrzeuggewerbe“, „Nahrungsmittelgewerbe“, „Gesundheitsgewerbe“, „Personenbezogene Dienstleistungen“ sowie „Kunsthandwerk und Handwerk für den gehobenen Bedarf“. Die Entwicklung innerhalb der Gewerbegruppen wird anhand der Umfrageergebnisse und von Kommentaren der Kreishandwerkerschaften dargestellt.

Die im Text und in den Grafiken und Tabellen aufgeführten Daten beruhen auf den Antworten von 1.562

Handwerkern. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 34,7 Prozent. Befragt wurden 4.500 zufällig ausgewählte Mitgliedsbetriebe der Handwerkskammer Chemnitz. Die Beurteilung der Konjunktorentwicklung bezieht sich jeweils auf die Lage im Berichtsquartal und die Erwartungen für die Folgemonate. Zum Vergleich wird das III. Quartal 2010 herangezogen. Ergebnisse der Konjunkturbefragung des I. Quartals 2011 werden nur zum Vergleich der Erwartungen mit der eingetretenen Situation herangezogen, da das Handwerk saisonalen Schwankungen unterliegt und verschiedene Quartale somit nur schwer vergleichbar sind. Die Zahlen des Vergleichszeitraumes des Vorjahres stehen in Klammern.

Dieser Bericht wurde am 28. Oktober 2011 abgeschlossen.

Herausgeber: Handwerkskammer Chemnitz
Verantwortlich: Dr. Frederik Karsten, Hauptgeschäftsführer
Redaktion: Gabi Hilbert, Mario Knüpfer, Hauptabteilung Gewerbeförderung
Herstellung: Handwerkskammer Chemnitz
Oktober 2011

Inhaltsverzeichnis

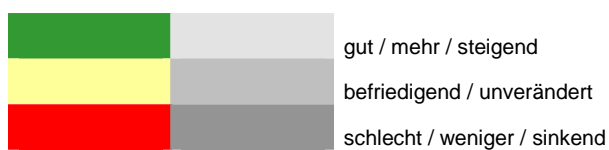
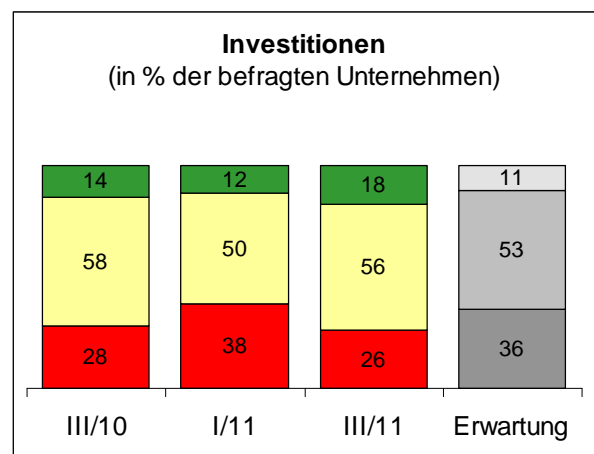
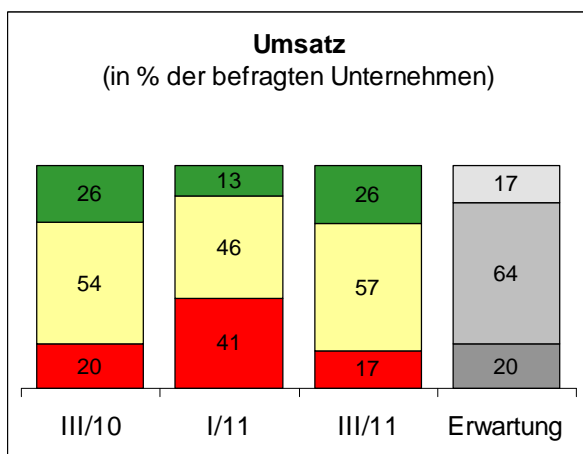
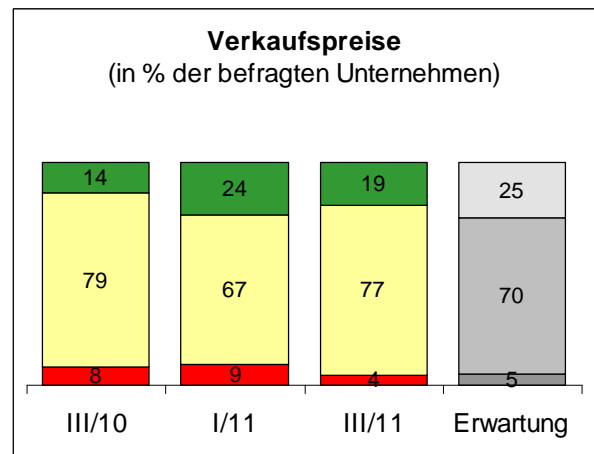
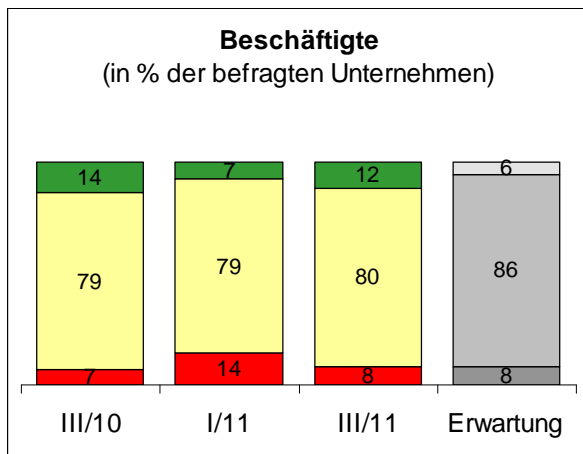
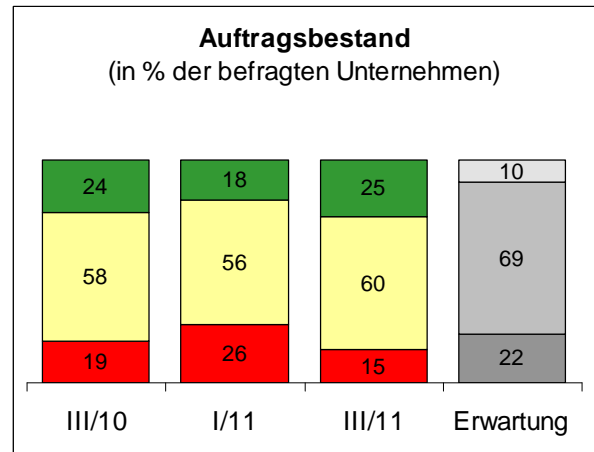
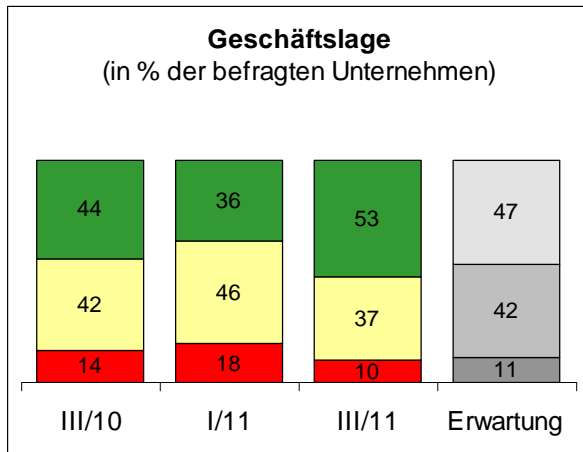
Kurzüberblick.....	4
I. Hauptmerkmale der aktuellen Konjunktorentwicklung.....	7
1. Gesamteinschätzung	7
2. Vergleich der Erwartungen im Frühjahr 2011 mit der eingetretenen Situation.....	10
II. Konjunkturmerkmale nach Gewerbegruppen	12
1. Geschäftslage	14
2. Beschäftigte	16
3. Umsatz	18
4. Auftragsbestand	20
5. Verkaufspreise	22
6. Investitionen	24
III. Geschäftslage in den Regionen	26
IV. Tabellenanhang zu den Gewerbegruppen und Regionen	27
V. Anlage: Frageprogramm	32

Kurzüberblick

- Handwerkskonjunktur weiterhin robust
- beste Beurteilung der Herbstkonjunktur seit 17 Jahren
- Privatchauftrag und gewerblicher Auftragssektor stützen positive Entwicklung
- Geschäftslage in allen Branchen weiter verbessert
- Umsatz- und Auftragsentwicklung besser als im Vorjahr
- Betriebsauslastung durchgängig positiv
- durchschnittliche Betriebsgröße gewachsen
- Einkaufspreise weiter steigend
- Erwartungen des Frühjahrs bestätigt
- Aussichten vorsichtig optimistisch

Gesamthandwerk

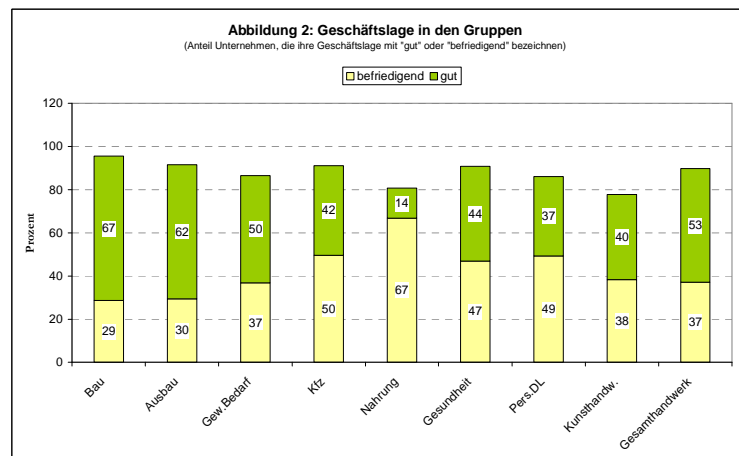
Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen



I. Hauptmerkmale der aktuellen Konjunkturentwicklung

1. Gesamteinschätzung

Nachdem sich das Handwerk bereits im letzten Jahr und im Frühjahr 2011 gut entwickelte, laufen die Geschäfte im Handwerk im dritten Quartal 2011 weiterhin auf Hochkonjunktur. Die Stimmung unter den Betriebsinhabern ist sehr freundlich: 90 Prozent beurteilen ihre Geschäftslage als befriedigend oder gut. Dies sind noch 4 Prozentpunkte mehr als im dritten Quartal 2010 (86 Prozent). Unter den zufriedenen Betrieben finden sich 53 Prozent (Vorjahr 44%), die ihre Geschäftslage als gut bezeichnen; sie überwiegen damit die schlechten Lagebeurteilungen deutlich (10 Prozent).

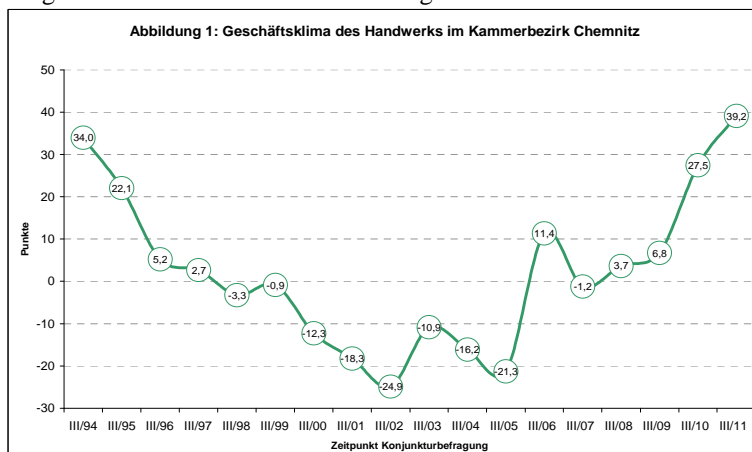


Die Belebung der Handwerkskonjunktur basiert neben den saisonalen Effekten vor allem auf der weiter robusten Nachfrage der privaten Haushalte und des gewerblichen Auftragssektors. Der Belastungsfaktor Nummer 1 der Vergangenheit – die stark gesunkene Industrieanfrage – hat sich aufgrund der Erholung der Wirtschaft, wie bereits im Vorjahr, zu einem Wachstumsbeschleuniger gewandelt. Zudem sind in der konjunkturellen Entwicklung der einzelnen Branchen keine wesentlichen Unterschiede zu verzeichnen. Die Situation hat sich im gesamten Handwerk weiter verbessert. So konnten die Handwerksbetriebe ihre Beschäftigtenzahlen nicht nur stabil halten, sondern zum Teil sogar steigern. Die bereits in der letzten Herbstumfrage zu beobachtende positive Beschäftigtenbilanz wurde somit fortgesetzt. Die Handwerksbetriebe legen ihre Zurück-

haltung bezüglich Investitionen allmählich ab. Die Anzahl der Firmen, die im letzten Quartal mehr investierten als im Vorjahreszeitraum, hat um 24 % zugenommen.

Insgesamt hat sich die konjunkturelle Lage des Handwerks trotz der Unsicherheiten bezüglich der Eurostabilität weiter verbessert. Darauf deuten auch die sehr guten Werte bei der Betriebsauslastung und den Auftragsbeständen hin. Zudem herrscht unter den Betriebsinhabern Zuversicht für die kommenden Monate vor: 89 Prozent (85%) erwarten eine befriedigende oder gute Geschäftsentwicklung.

Der in Abbildung 1 dargestellte Geschäftsklimaindex der Handwerkskammer Chemnitz verdeutlicht die Entwicklung der konjunkturellen Situation im Kammerbezirk im Zeitablauf.



Zugrunde liegen die gewichteten Zahlenwerte zur derzeitigen und erwarteten Geschäftslage. Wie der grafischen Darstellung zu entnehmen ist, liegt der Wert mit 39,2 Punkten im positiven Bereich. Dies bedeutet, dass deutlich mehr Handwerker die Geschäftslage gut beurteilen als schlecht. Vergleicht man die Konjunkturentwicklung im Zeitablauf, ist zu erkennen, dass das Handwerk die beste konjunkturelle Situation seit 1994 vorweisen kann!

I Hauptmerkmale der aktuellen Konjunkturentwicklung

Die konjunkturelle Entwicklung hat sich gegenüber dem Vorjahr durchgängig in allen Gewerbezugruppen des Handwerks verbessert. Es bestehen jedoch Unterschiede (Abbildung 2): In erheblichem Maße wird die Verbesserung des Geschäftsklimas nun auch von den Kraftfahrzeug- und Gesundheitshandwerken mitgetragen. Damit wird sichtbar, dass die in Folge der Abwrackprämie zunächst zurückgegangenen Werkstatt- und Handelsumsätze ihre steigende Tendenz, die bereits 2010 zu verzeichnen war, deutlich fortgesetzt haben. Die gute Situation in den Gesundheitshandwerken wird von einer stabilen privaten Nachfrage getragen, die von der demografischen Entwicklung partizipiert. Die Zahl der Betriebe, die für die Zukunft ebenfalls eine gute bis befriedigende Geschäftslage erwarten, stieg um 7 Punkte auf 91%. Auch im Bau- und Ausbauhandwerk ist die Auftragslage, unterstützt durch eine robuste private Nachfrage und attraktive Förderprogramme im Zusammenhang mit energetischen Sanierungen, im Jahr 2011 weiterhin sehr gut. Gestärkt wird die Entwicklung durch die weiterhin bestehende Nachfrage im Wirtschaftsbau. Der lange Zeit stagnierende Wohnungsneubau erholt sich ebenfalls langsam. Für die kommenden Monate ruhen die Hoffnungen auf weiter anziehenden Bauaufträgen des gewerblichen Auftragssektors sowie der privaten Hand.

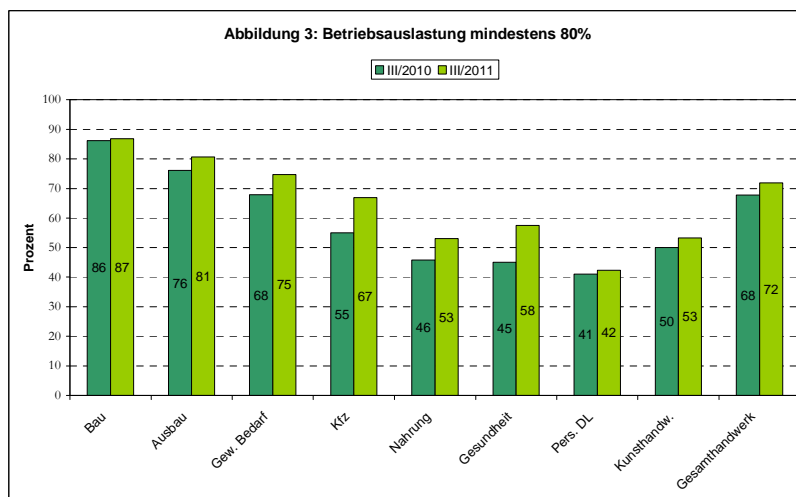
Die größten Unsicherheiten für die kommenden Monate liegen im öffentlichen Auftragsbereich. Zurückgehende kommunale Einnahmen und das Auslaufen der Konjunkturpakete lassen einen stabilen Auftragseingang der öffentlichen Hand nicht erwarten.

Ausgeglichen zeigt sich die Situation in den Lebensmittelhandwerken sowie den persönlichen Dienstleistungshandwerken. Diese konsumnahen Bereiche profitieren von der soliden Nachfrage bewusster Verbraucher, aber auch von der durch die gute Beschäftigungslage geringeren Arbeitslosigkeit und damit verbundenen verbesserten Einkommenssituation. Auch für die handwerklichen Zulieferer hat sich die Situation nach dem Nachfrageeinbruch in der Industrie 2009 und Anfang 2010 wieder erheblich verbessert. Betriebsauslastung und Auftragsbestände zeigen sich auf hohem Niveau stabilisiert. Auch die zukünftige Geschäftslage wird sehr positiv eingeschätzt, 84 % der Firmen rechnen mit einer guten bzw. zufriedenstellenden Entwicklung auf Grund der konjunkturellen Situation. Eine ebenfalls erfreuliche Entwicklung ist für das Kunsthandwerk zu verzeichnen. Mit im Ver-

hältnis zum Vorjahreszeitraum deutlich gestiegenen Auftragsbeständen bei gleichzeitiger Zunahme der realisierten Umsätze werden die damaligen Erwartungen weit übertroffen.

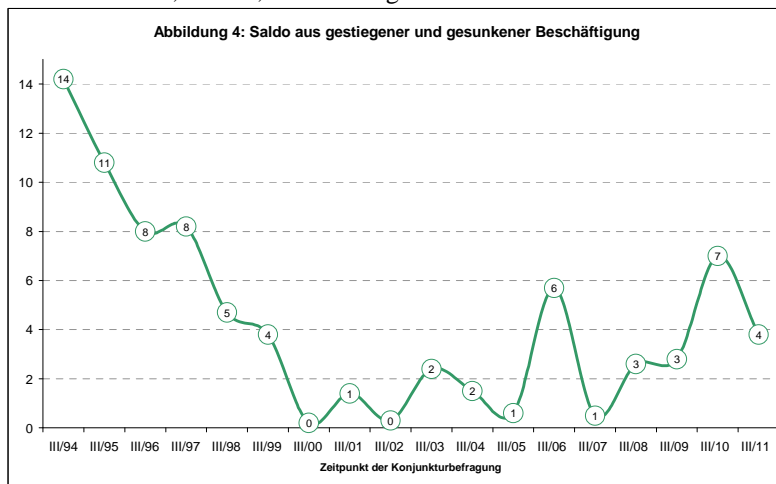
Die Ergebnisse der Umsatz- und Auftragsentwicklung belegen, dass sich die Handwerkskonjunktur auf einem hohen Niveau im dritten Quartal 2011 weiter stabilisiert. So melden 83 Prozent der Betriebe gestiegene oder unveränderte Umsätze. Neben der guten Umsatzentwicklung im Kraftfahrzeughandwerk, den Gesundheitsberufen und dem Kunsthandwerk verzeichnet auch das Bauhauptgewerbe als einer der stärksten Handwerkszweige Verbesserungen in der Geschäftslage. Nahrungsmittelgewerbe und personenbezogene Dienstleistungen haben sich ebenfalls positiv entwickelt. Gegenüber dem Vorjahr verringert sich im gesamten Handwerk der Anteil von Unternehmen mit Umsatzrückgängen um 3 Prozent!

Aufgrund der guten Geschäftsentwicklung verbessert sich die durchschnittliche Betriebsauslastung im Gesamthandwerk (Abbildung 3). Der Anteil der Betriebe mit einer Betriebsauslastung von mindestens 80% erhöht sich um weitere 4 Prozentpunkte auf 72%. Auch die Einschätzungen zu den Auftragsbeständen im Berichtszeitraum fallen besser aus.



Vor diesem konjunkturellen Hintergrund haben die Handwerksbetriebe im Berichtsquartal ihre durchschnittlichen Beschäftigungszahlen leicht steigern können. 12 Prozent der Betriebe berichten über mehr Personal (III/10:14 Prozent), 80 Prozent haben es unverändert gelassen und nur 8 Prozent beschäftigten weniger Mitarbeiter.

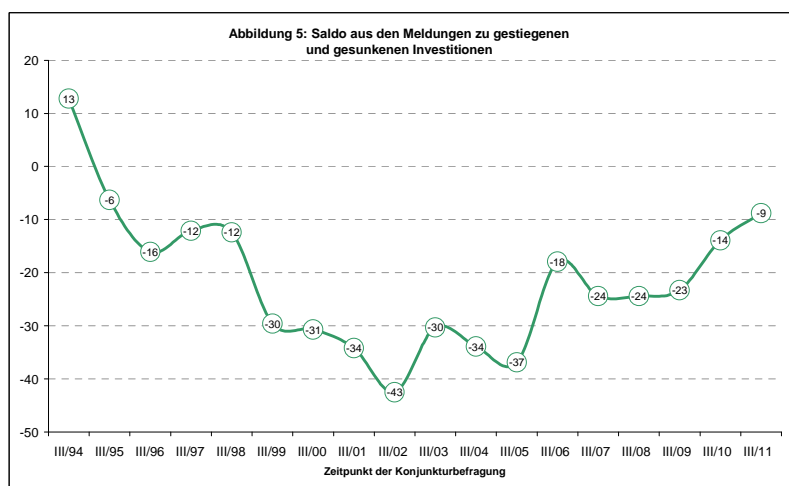
In den meisten Gewerbegruppen sind positive Beschäftigungseffekte festzustellen. Es besteht ein positiver Saldo aus gestiegener und gesunkener Beschäftigung (Abbildung 4) von 4 Punkten. Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl pro Betrieb stieg dabei weiter um 0,6 Personen von 8,7 auf 9,3 Beschäftigte. Die Anzahl der



Unternehmen, die von einer verringerten Beschäftigtenzahl ausgehen, bleibt nahezu konstant. 92 Prozent der handwerklichen Unternehmen erwarten steigende oder gleichbleibende Beschäftigtenzahlen.

Die Entwicklung der Verkaufspreise verzeichnet weiterhin Steigerungen. Nachdem die Absatzpreise bis Mitte 2010 moderat abwärts gerichtet waren, sorgt das gute Gesamtumfeld zunehmend für die Möglichkeit, die Preise auf das notwendige Maß anzuheben. Während 77 Prozent der Handwerksbetriebe ihre Verkaufspreise nach wie vor unverändert ließen und lediglich 4 Prozent Preissenkungen vornahmen, musste nun fast jeder fünfte Betrieb Preissteigerungen am Markt durchsetzen. Dabei erhöhen einerseits die teilweise stark steigenden Rohstoff- und Energiepreise sowie die steigenden Vorleistungspreise den Druck zur Kostenweitergabe für die Handwerksbetriebe. Zum anderen konnten die Handwerksbetriebe teilweise mit längst fälligen Preisanpassungen auf die gestiegene Nachfrage nach ihren Produkten und Dienstleistungen reagieren. Für die Zukunft rechnen zwei Drittel der Handwerksbetriebe mit weiter steigenden Einkaufspreisen, was den Druck auf die Anpassung der Verkaufspreise noch erhöhen wird.

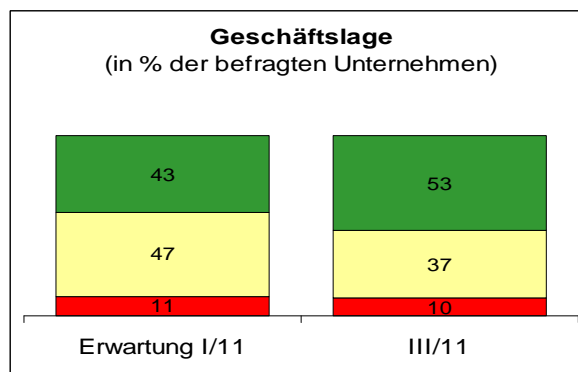
Die Investitionsbereitschaft im Handwerk hat sich auf der Basis der günstigen konjunkturellen Entwicklung leicht verbessert, bewegt sich aber immer noch auf recht niedrigem Niveau. Verbesserungstendenzen sind sichtbar. Die Anzahl der Betriebe, die in den kommenden 3 Monaten mit einer steigenden Investitionstätigkeit rechnen, hat um 3 Prozentpunkte zugenommen. Die Betriebszahl, die im Vergleichszeitraum bereits mehr investiert hat, ist ebenfalls um 3 Prozentpunkte gestiegen. Gleichfalls erfreulich – weniger Betriebe geben gesunkene Investitionsausgaben an (26 Prozent; III/10: 28 Prozent). Der Vergleich der Anzahl der Betriebe mit gesunkenen Investitionen zu Betrieben mit gestiegenen Investitionen (Abbildung 5) zeigt eine leicht positive Entwicklung. Viele Handwerksbetriebe haben in der vergangenen Aufschwungphase von 2006 bis Anfang 2009 ihre Anlagen erneuert. Zudem hatte in der Vergangenheit der Druck auf die Verkaufspreise in vielen Branchen die Ertragslage geschmälert und das Eigenkapital geschwächt. Dies schränkte nicht nur die Möglichkeiten zu selbstfinanzierten Investitionen ein, sondern verschlechterte auch die Finanzierungsbedingungen bei Bankkrediten. Hält die gute Konjunktur an, wollen 11 Prozent der Betriebe im kommenden Quartal ihre Investitionsausgaben ausweiten. Demgegenüber erwarten jedoch 36 Prozent weiter sinkende Investitionen.



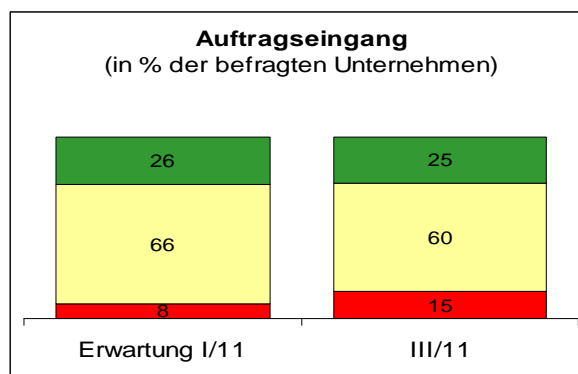
2. Vergleich der Erwartungen im Frühjahr 2011 mit der eingetretenen Situation

Der Vergleich der Erwartungen und Pläne für das nächste Quartal aus der Frühjahrsumfrage 2011 mit den Ergebnissen der aktuellen Umfrage zeigt, dass die Handwerker sehr realistische Einschätzungen abgegeben haben. Die größten Abweichungen weisen die Einschätzungen zur Entwicklung der Einkaufspreise auf, die weniger stark angestiegen sind als noch im Frühjahr erwartet. Parallel dazu konnte die Erhöhung der Verkaufspreise nicht im erwarteten Maße umgesetzt werden. Die Erwartungen zum Auftragseingang und zur Beschäftigtenentwicklung wurden nahezu erfüllt, die Einschätzungen zur Geschäftslage und zur Investitionstätigkeit dagegen übertraffen.

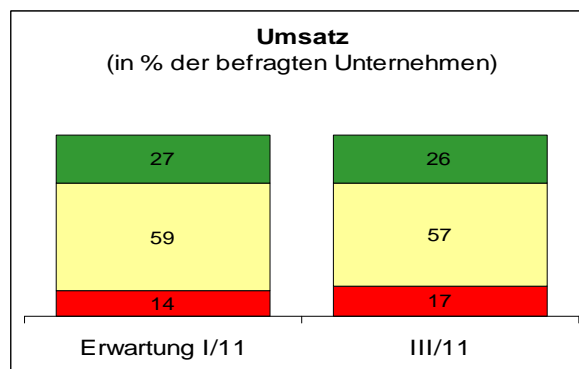
Die Entwicklung der Geschäftslage im Herbst 2011 übertrifft die Einschätzungen der Handwerksunternehmer im Frühjahr 2011. Wie der nebenstehenden Grafik entnommen werden kann, bewerten 53 Prozent der Betriebe ihre Geschäftslage als gut und verbessert. Wird die Zahl der Betriebe mit gleichgebliebener Geschäftslage hinzu addiert, ist zu erkennen, dass eine sehr genaue Einschätzung der bevorstehenden Monate vorgenommen und unternehmerischer Weitblick bewiesen wurde.



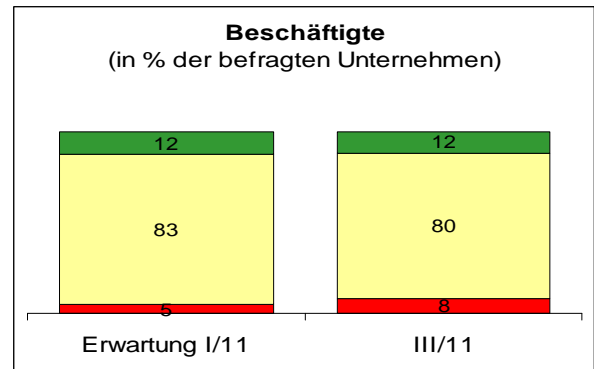
Die Erwartungen zum Auftragseingang fielen im Frühjahr 2011 etwas optimistischer aus als die aktuell eingetretene Situation zeigt. Die Unterschiede sind dennoch geringfügig. Die Unternehmen mit gestiegenen Auftragsengängen liegen im Wesentlichen in den Erwartungen. Allerdings befinden sich auch die Unternehmen mit zurückgegangenen Auftragsengängen auf etwas höherem Niveau als die Erwartungen voraussagen.



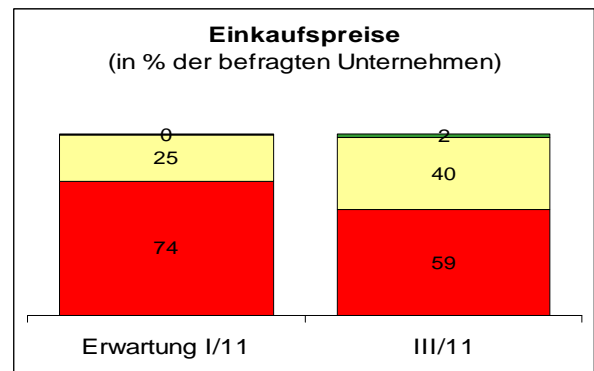
Auch die Erwartungen an die Umsatzentwicklung basierten auf realistischen Schätzungen. 86 Prozent der Unternehmen erwarteten steigende bzw. gleichbleibende Umsätze, bei 83 Prozent ist diese Prognose auch eingetreten. Der Anteil der Unternehmen mit gesunkenen Umsatzvolumen liegt mit 3 Prozent leicht über den Erwartungen.



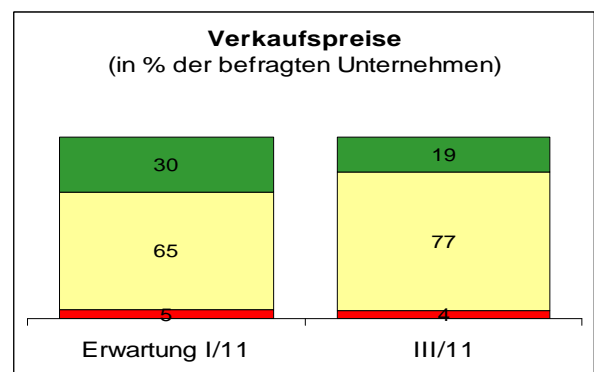
Die Entwicklung der Beschäftigtenzahlen ist im Wesentlichen so erfolgt, wie dies im ersten Quartal des Jahres 2011 erwartet wurde. Die Planung der Personalressourcen ist eine der wesentlichen Punkte der unternehmerischen Planung des Betriebsablaufs. Die genaue Einschätzung des Personalbedarfs geht unmittelbar mit den Erwartungen zur Geschäftslage und Auftragsentwicklung einher. Das Handwerk beweist hier großen Weitblick.



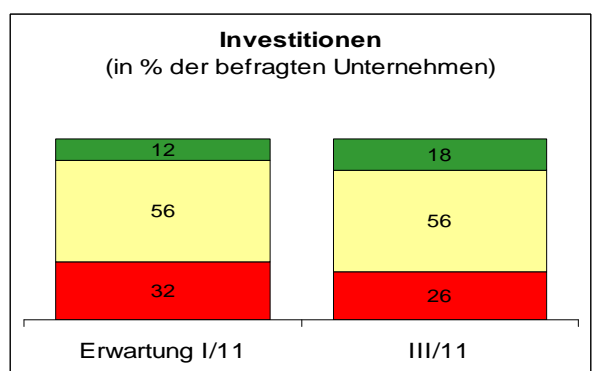
Der Anstieg der Einkaufspreise bis zum Herbst 2011 hat zwar zugenommen, wurde aber von den Betrieben in noch stärkerem Maß prognostiziert. Das Handwerk hatte die Situation im Frühjahr 2011 also kritisch wahrgenommen. Insgesamt ist jedoch keine Entwarnung sichtbar, fast 60 Prozent der Betriebe zahlen höhere Einkaufspreise.



Die Einschätzung der Handwerker zur weiteren Entwicklung der Verkaufspreise im Herbst letzten Jahres wurde insofern erfüllt, dass die Zahl der Betriebe mit steigenden und gleichbleibenden Preisen nahezu der Erwartung entsprach, wobei allerdings nur zwei Drittel der optimistischen Unternehmen tatsächlich Preissteigerungen umsetzen konnten. Nur noch wenige Betriebe kämpfen im Markt mit sinkenden Preisen.



Die Erwartungen bezüglich der vorzunehmenden Investitionen ins betriebliche Anlage- und Umlaufvermögen sind übertroffen worden. Während ursprünglich 12 Prozent der Unternehmen steigende Investitionen planten, haben letztlich 18 Prozent diese realisiert.



II. Konjunkturmerkmale nach Gewerbegruppen

Bau

Nachdem bereits im Vorjahr über die Hälfte der Betriebe eine gute Geschäftsfrage angab, hat die Konjunktur im Bauhandwerk weiter an Fahrt gewonnen. Nunmehr zwei Drittel der Unternehmen bezeichnen ihre Geschäftsfrage als gut, gar 96 Prozent mindestens als befriedigend. Neben der regen privaten Nachfrage und einer zunehmenden Anzahl an Sanierungsvorhaben unterstützt auch der gewerbliche Auftragssektor die Baukonjunktur. Die Betriebsauslastung hat sich, bei etwa gleichbleibender Beschäftigungslage und steigender Investitionstätigkeit, auf einem hohen Niveau stabilisiert.

Ausbau

Auch die Ausbaubetriebe beurteilen ihre Geschäftsfrage sehr optimistisch und beeinflussen neben dem Bauhauptgewerbe die Konjunktur des Gesamthandwerks maßgeblich. Hier werden die gestiegene Modernisierungsnachfrage und der energetische Sanierungsbedarf sichtbar. Die Betriebsauslastung ist gegenüber dem Vorjahr noch einmal gestiegen, auch die Geschäftserwartungen sind optimistisch. Für die Zukunft wird von einer stabilen Investitionsbereitschaft ausgegangen.

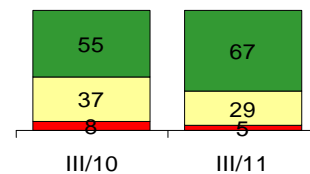
Gewerblicher Bedarf

Die handwerklichen Zulieferer waren während der Wirtschaftskrise besonders vom Nachfrageeinbruch der Industrie betroffen. Nach einer Stabilisierung im Vorjahr hat sich die Lage in 2011 weiter verbessert. Die derzeitige Geschäftsfrage beurteilen 87 Prozent der Betriebe als gut bis zufriedenstellend, 4 Prozentpunkte mehr als im Vergleichszeitraum. Der Auftragsbestand hat sich ebenfalls sehr positiv entwickelt. In diesem Handwerkszweig, der zum großen Teil auch als Industrielieferer und Dienstleister auftritt, spiegelt sich die positive Konjunkturlage der Gesamtwirtschaft wider.

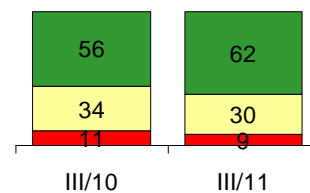
Kraftfahrzeuge

Das Kfz-Gewerbe hat die negativen Auswirkungen der Umweltprämie endgültig überwunden. Die Branche verzeichnet eine deutliche Belebung und ist damit einer der Konjunkturmotoren des Handwerks. Die Unternehmen, die ihre Geschäftsfrage als gut beurteilen, haben sich nahezu verdoppelt, nur 9 Prozent beurteilen ihre Geschäftssituation als schlecht. Im Vergleichszeitraum waren es noch 23 Prozent. Die Betriebe rechnen mit einer weiteren guten Entwicklung im nächsten Quartal, wie die optimistischen Erwartungen zeigen.

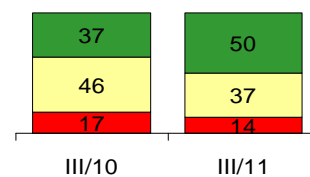
Geschäftslagebeurteilungen
(in % der befragten Betriebe)



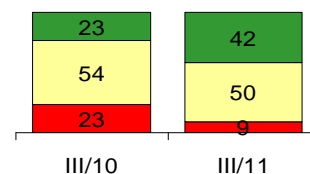
Geschäftslagebeurteilungen
(in % der befragten Betriebe)



Geschäftslagebeurteilungen
(in % der befragten Betriebe)



Geschäftslagebeurteilungen
(in % der befragten Betriebe)



Nahrungsmittel

Die Lage in den Lebensmittelhandwerken zeigt sich im dritten Quartal stabil bis leicht positiv. Nur noch 19 Prozent der befragten Bäckereien, Konditoreien und Fleischeereien verzeichneten eine schlechtere Geschäftslage. Auch zukünftig wird von 86 Prozent der Betriebe eine gute bis zufriedenstellende Geschäftslage erwartet. Wie im Vorjahr, hatte die Branche verstärkt mit der Steigerung der Einkaufspreise zu kämpfen. 77 Prozent der Unternehmen mussten mit höheren Einkaufspreisen wirtschaften. Durch den aggressiven Preiswettbewerb der Discounter konnten jedoch lediglich 26 Prozent der Betriebe ihre Verkaufspreise anheben.

Gesundheit

Die Gesundheitshandwerke beurteilen ihre Geschäftslage zum Vergleichszeitraum wiederum deutlich verbessert. Die Betriebsauslastung hat erneut zugenommen. Ebenso wurde auch in größerem Umfang Beschäftigung aufgebaut. Neben einer stabilen privaten Nachfrage wirkt die demografische Entwicklung zunehmend positiv. Die Erwartungen der Inhaber sind vorsichtig positiv, aber auch geprägt durch die Abhängigkeit von gesundheitspolitischen Entscheidungen.

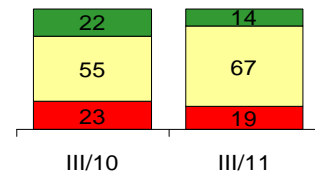
Personenbezogene Dienstleistungen

Friseure, Schneider, Schuh- und Uhrmacher beurteilen ihre Geschäftslage als stabil und etwas besser als im Vorjahreszeitraum. Gestützt wird diese Einschätzung durch die Umsatzentwicklung. Überaus positiv entwickelte sich die Beschäftigung: die durchschnittliche Beschäftigtenzahl pro Unternehmen hat sich mehr als verdoppelt. Das Dienstleistungsgewerbe profitiert von der Nachfrage der privaten Haushalte. Die Geschäftserwartungen sind weiter optimistisch.

Kunsthandwerk

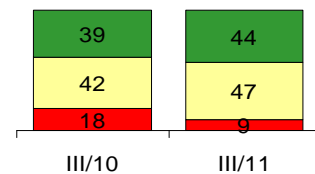
Die Kunsthandwerker beurteilen ihre derzeitige Geschäftslage erneut besser als noch vor einem Jahr. Auch dieser Gewerbebereich profitiert von einer soliden Privatsnachfrage. Die günstige Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt schafft grundsätzlich ein förderliches Umfeld für den privaten Konsum. Ein Drittel der Unternehmen verzeichnet steigende Umsätze. Die Betriebsauslastung der Branche übertrifft das Vorjahresniveau. Allerdings kämpfen auch hier 57 Prozent der Betriebe mit gestiegenen Einkaufspreisen, was die Geschäftserwartungen dämpft.

Geschäftslagebeurteilungen (in % der befragten Betriebe)



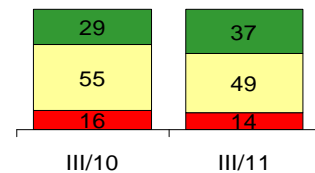
Auslastung > 80% 27 Prozent Vorjahr: 22 Prozent	Beschäftigtenzahl 13,0 Vorjahr: 13,2	opt. Erwartungen 86 Prozent Vorjahr: 75 Prozent
---	--	---

Geschäftslagebeurteilungen (in % der befragten Betriebe)



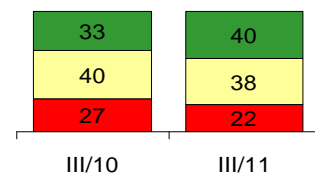
Auslastung > 80% 36 Prozent Vorjahr: 29 Prozent	Beschäftigtenzahl 10,1 Vorjahr: 7,4	opt. Erwartungen 91 Prozent Vorjahr: 84 Prozent
---	---	---

Geschäftslagebeurteilungen (in % der befragten Betriebe)



Auslastung > 80% 16 Prozent Vorjahr: 12 Prozent	Beschäftigtenzahl 8,9 Vorjahr: 3,6	opt. Erwartungen 86 Prozent Vorjahr: 82 Prozent
---	--	---

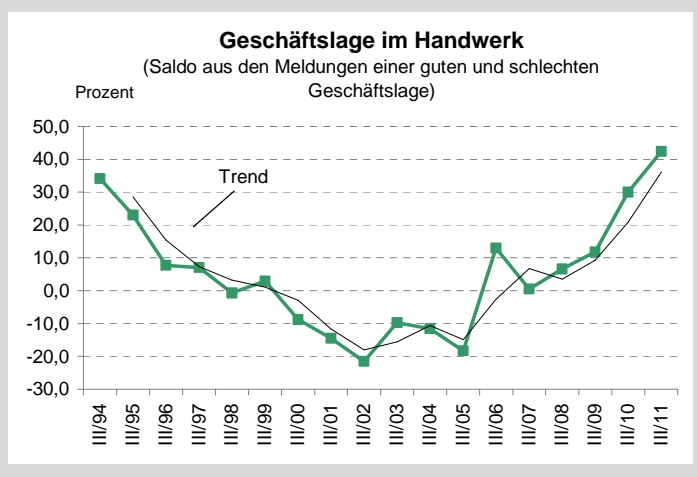
Geschäftslagebeurteilungen (in % der befragten Betriebe)



Auslastung > 80% 44 Prozent Vorjahr: 38 Prozent	Beschäftigtenzahl 3,7 Vorjahr: 3,5	opt. Erwartungen 84 Prozent Vorjahr: 79 Prozent
---	--	---

1 Geschäftslage

Im letzten Halbjahr hat sich der Aufwärtstrend weiter fortgesetzt. Die Betriebsinhaber beurteilen ihre Geschäftslage in allen Handwerksbranchen noch positiver als im dritten Quartal des Vorjahres. 90 Prozent der Betriebe sind zumindest zufrieden mit ihren Geschäften, allerdings mit Unterschieden zwischen den Gewerbegruppen. Für die kommenden Monate haben die Unternehmen vor dem Hintergrund der Eurokrise und weltwirtschaftlicher Turbulenzen vorsichtige Geschäftserwartungen, gehen aber zumeist von einer weitgehend stabilen Situation mit einer robusten Konjunkturentwicklung aus.



Nach der bereits vor einem Jahr spürbaren Belebung hat sich die Handwerkskonjunktur im dritten Quartal 2011 weiter gefestigt, dies nicht zuletzt auch wegen der positiven Auswirkungen der anziehenden Industrienachfrage auf die Bautätigkeit und der robusten privaten Konsumbereitschaft. Die Stimmung unter den Betrieben zeigt sich weiterhin positiv: 9 von 10 Betriebsinhabern beurteilen ihre Geschäftslage als zufriedenstellend oder gut. Dies sind noch 4 Prozentpunkte mehr als im dritten Quartal 2010 (86 Prozent). Unter den zufriedenen Betrieben finden sich mittlerweile 53 Prozent der Gesamtunternehmen, die ihre Geschäftslage als gut bezeichnen; sie überwiegen damit die schlechten Lagebeurteilungen (10 Prozent) deutlich. Für die kommenden Monate sind die Erwartungen trotzdem eher vorsichtig.

Naturgemäß zeigen sich Unterschiede der Geschäftslagebeurteilung sowie der -erwartungen zwischen den Branchen. Die Verbesserung des Geschäftsklimas wird wesentlich getragen von den deutlichen Steigerungsraten im Kraftfahrzeughandwerk und den Gesundheitshandwerken. Erstere spiegelt die gestiegene Konsumneigung der Konsumenten im Zusammenhang mit den währungspolitischen Unsicherheiten wider. Die vorjährigen negativen Auswirkungen der Umweltprämie scheinen damit kompensiert. Die Erwartungen der Branche stimmen ebenfalls optimistisch. Den höchsten Anteil mit ihrer Geschäftslage zumindest zufriedener Betriebe stellt mit über 96 Prozent, darunter 67 Prozent sehr zufriedener Betriebe (III/10:55 Prozent), das Bauhauptgewerbe. Ihre Aufträge aus dem privaten und gewerblichen Bereich haben weiter zugenommen. Auch das Ausbaugewerbe befindet sich in der Geschäftslagebeurteilung über dem Handwerksdurchschnitt. Insbesondere die mit Energieeinsparung und erneuerbaren

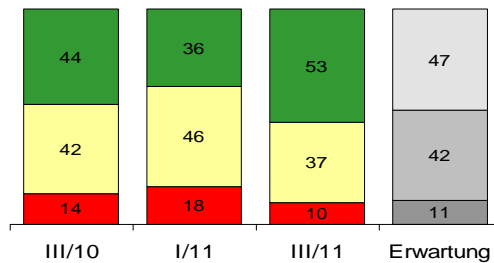
Energien befassten Betriebe verzeichnen eine stabile Nachfrage. Insgesamt sind 92 Prozent der Ausbaubetriebe zufrieden (III/10: 90 Prozent). Darunter bewerten noch einmal mehr Betriebe als im Vorjahr ihre Lage als gut (62 Prozent und III/10: 56 Prozent). Weniger Betriebe beurteilen die Lage als schlecht (9 Prozent und III/10: 11 Prozent). Die Anzahl der Ausbaubetriebe, die für die nahe Zukunft eine gute und zufriedenstellende Geschäftslage erwarten, bleibt nahezu konstant.

Etwas angespannter aufgrund stetig steigender Einkaufspreise zeigt sich die Situation im Nahrungsmittelgewerbe, in dem dennoch 81 Prozent der Betriebe zumindest zufrieden sind. Günstig ist die Beurteilung der Lage bei den personenbezogenen Dienstleistern (86 Prozent). Auch die Kunsthandwerker konnten die Zahl der Unternehmen, die zumindest zufrieden mit ihrer Geschäftslage sind, um 5 Punkt auf 78 Prozent erhöhen. Sie profitierten dabei, ebenso wie die personenbezogenen Dienstleister, von der robusten Nachfrage der Verbraucher, aber auch von geringeren Arbeitslosenzahlen. Erfreulicherweise haben sich die handwerklichen Zulieferer im Sog des Nachfrageanstiegs der Industrie noch weiter erholen können, die Lage hat sich auch hier verbessert. Gute 87 Prozent (III/10:83 Prozent) beurteilen ihre Geschäftslage als zumindest zufriedenstellend.

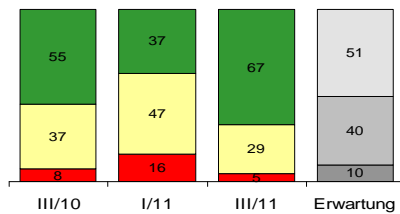
Geschäftslage

Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen

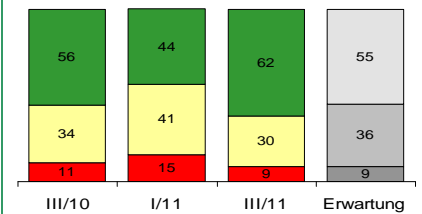
Gesamthandwerk



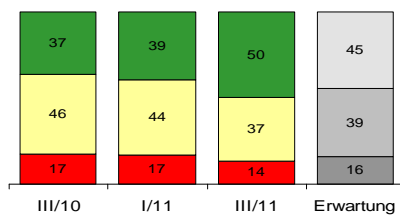
Bau



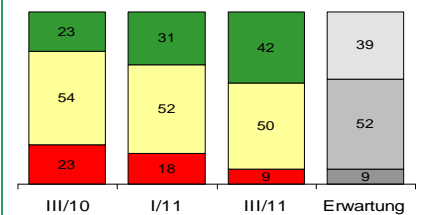
Ausbau



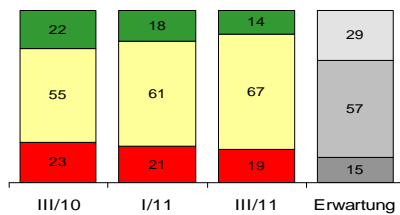
Gewerbl. Bedarf



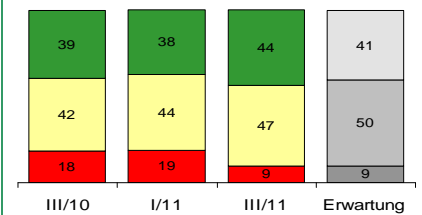
Kraftfahrzeuge



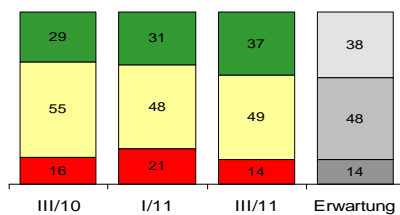
Nahrungsmittel



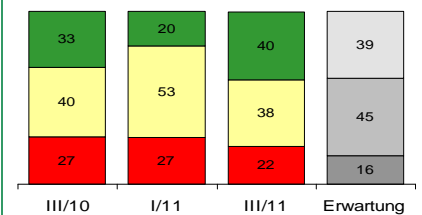
Gesundheit



Pers. DL-Gewerbe

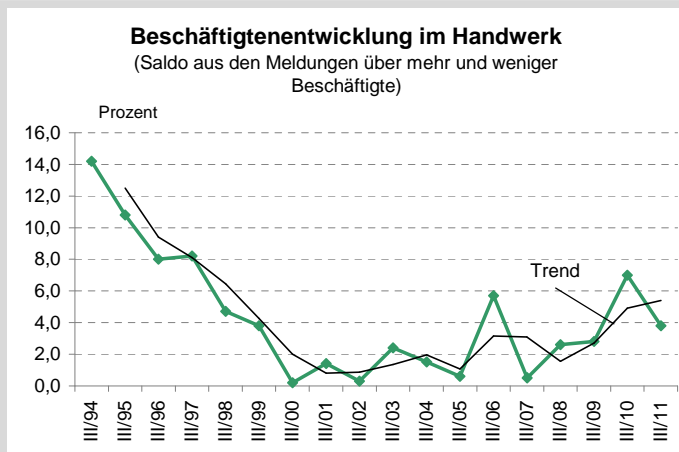


Kunsthandwerk



2 Beschäftigte

Im Berichtszeitraum ist erneut eine positive Beschäftigtenbilanz zu verzeichnen, die Dynamik des Vergleichszeitraumes hat sich allerdings abgeschwächt. Im Gesamthandwerk ist die durchschnittliche Beschäftigtenzahl pro Unternehmen um 7 Prozent gewachsen. Träger dieser Entwicklung sind hauptsächlich die Unternehmen der personenbezogenen Dienstleistung, das Kunst- und Gesundheitshandwerk. Die Kapazitätsanpassungen und Wachstumsvorstellungen in den Unternehmen folgen den guten Konjunkturvorgaben, können aber durch den zunehmenden Fachkräftemangel nicht immer umgesetzt werden. Angesichts einer weiterhin positiv erwarteten Entwicklung planen 92 Prozent der Betriebe, ihren Personalbestand zu erweitern oder konstant zu halten.



Die positive Konjunktorentwicklung und die robusten Zukunftsaussichten begünstigen eine stabile Beschäftigungslage im Handwerk. Nur 8 Prozent der Unternehmen haben im vergangenen Quartal Arbeitskräfte abbauen müssen. Dem stehen 12 Prozent an Unternehmen gegenüber, die neue Mitarbeiter eingestellt haben. 80 Prozent der Unternehmen haben ihre Personalstärke beibehalten. Nach dem winterlichen Start ins Jahr haben sich die handwerklichen Arbeitsmärkte damit als sehr robust erwiesen. Die Handwerksbetriebe versuchen nicht nur, solange wie möglich an ihren Fachkräften festzuhalten, sondern zusätzliche Mitarbeiter einzustellen. Erfreulicherweise besteht ein positiver Saldo aus gestiegener und gesunkener Beschäftigung. Dies bedeutet einen aktiven Beitrag des Handwerks beim Abbau der Arbeitslosigkeit, der sich gleichwohl von 7,0 (III/10) auf 3,8 (III/11) entschleunigt hat.

Die günstige Entwicklung beruht unter anderem auf dem Personalaufbau bzw. der Stabilisierung auf hohem Niveau im Bau- und Ausbauhandwerk, dem Kraftfahrzeuggewerbe, Kunsthandwerk und den Gesundheitshandwerken sowie den personenbezogenen Dienstleistungen. Diese beeinflussen das Gesamtergebnis am deutlichsten. In den Kraftfahrzeughandwerken hat sich die Personalpolitik der besseren Situation weiter angepasst. Die Betriebe verzeichnen mit zunehmender Konjunktur eine steigende Nachfrage: 16 Prozent der Betriebe haben ihren Personalstock erweitert. Das bedeutet, dass sich die Zahl der Unternehmen mit anwachsender Beschäftigtenzahl im Verhältnis zum Vorjahreszeitraum nahezu verdoppelt hat und eine höhere Quote an Unternehmen als im gesamthandwerklichen Durchschnitt Personalaufstockungen vornahm.

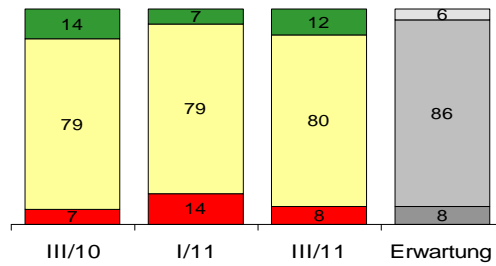
Sehr positiv bezüglich der Beschäftigung entwickelte sich auch das Kunsthandwerk. Die Zahl der einstellenden Betriebe verdoppelte sich ebenfalls nahezu. Halbiert hat sich im Gegenzug die Firmenzahl, die Mitarbeiter reduzieren musste. Demgegenüber konnten die Nahrungsmittelhandwerke ihr Personal nicht aufstocken. Es berichten in dieser Gruppe 7 Prozent der Betriebe über zusätzliche und gleichfalls 7 Prozent über weniger Mitarbeiter. Im Bauhauptgewerbe ging der Prozentsatz der Unternehmen, die Einstellungen vornahmen zwar im Vergleich zum Vorjahreszeitraum zurück, liegt aber immer noch über dem Durchschnitt des Gesamthandwerks.

In den kommenden Monaten wollen sich im gesamten Handwerk nur 8 Prozent der Inhaber von Personal trennen, eine Größenordnung, die mit dem aktuellen Ist-Stand identisch ist.

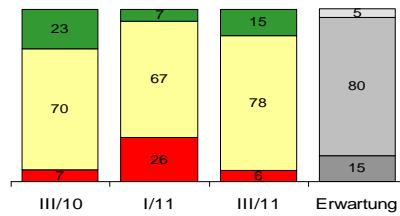
Beschäftigte

Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen

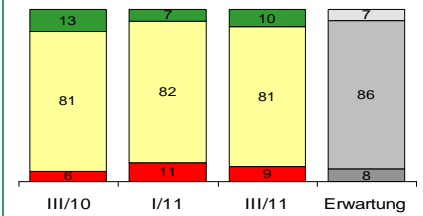
Gesamthandwerk



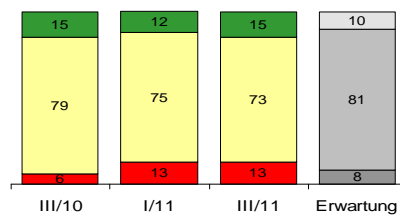
Bau



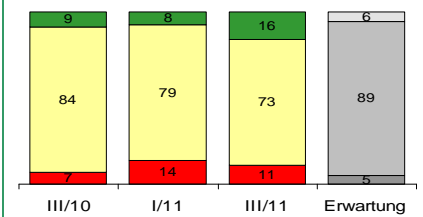
Ausbau



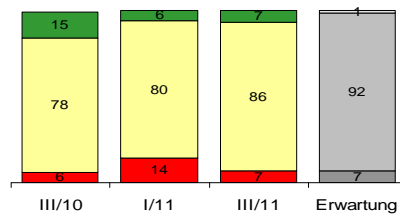
Gewerbl. Bedarf



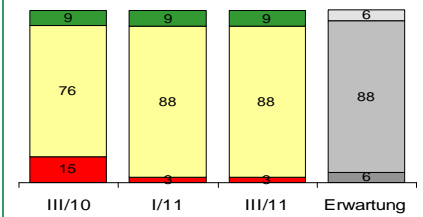
Kraftfahrzeuge



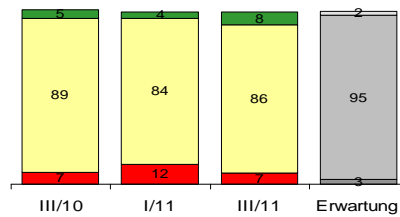
Nahrungsmittel



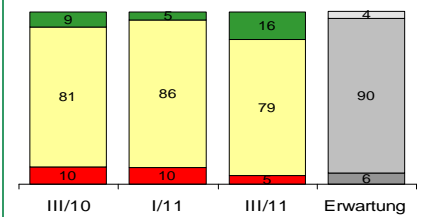
Gesundheit



Pers. DL-Gewerbe

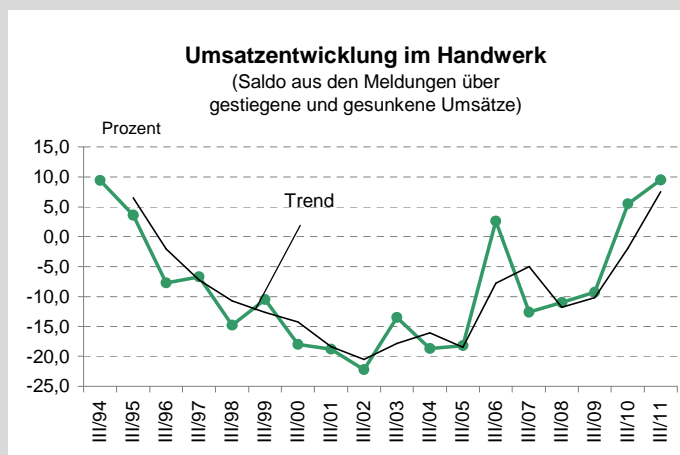


Kunsthandwerk



3 Umsatz

Nach guten Ergebnissen im Vorjahr hat sich die positive Umsatzentwicklung im Handwerk fortgesetzt. Die Werte des saisonal vergleichbaren Vorjahresquartals wurden noch übertroffen. Es verringert sich die Anzahl der Betriebe mit Umsatzrückgängen, die Zahl der Betriebe mit Zuwächsen hat sich leicht erhöht. Vor allem das Kraftfahrzeuggewerbe, das Kunsthandwerk, das Nahrungsmittelhandwerk und die personenbezogenen Dienstleistungen verzeichneten eine Umsatzausweitung bei gleichzeitiger Abnahme der Unternehmen mit sinkenden Umsätzen. Im Gesamthandwerk sind die Erwartungen eindeutig auf eine Stabilisierung der Umsatzentwicklung gerichtet, bei natürlichen Unterschieden zwischen den Gruppen.



Nachdem die Umsätze im dritten Quartal 2010 bereits einen Schub nach vorn erhielten, berichten die Handwerksbetriebe aktuell über eine weitere verbesserte Umsatzentwicklung. So melden 83 Prozent der Betriebe gestiegene oder unveränderte Umsätze. Dies sind 3 Prozentpunkte mehr als im Vorjahr, als dies nur 80 Prozent der Betriebe in Folge der damaligen Konjunktursituation angeben konnten. Im Vergleich zum Vorjahr ist der Anteil der Betriebe mit Umsatzverlusten zurückgegangen (17 und III/10: 20 Prozent), der Anteil der Betriebe mit Zuwächsen um 0,7 Prozentpunkte gestiegen. Der Saldo aus gestiegenen und gesunkenen Umsätzen liegt bei 9,5 Punkten und damit über dem Vorjahresergebnis von 5,5.

Angesichts des verunsicherten weltwirtschaftlichen Umfelds kann dieses Ergebnis als erfreulich angesehen werden, zumal sich das Ergebnis weit von den Tiefständen der letzten 4 Jahre entfernt hat. In den Kfz-Handwerken erholte sich die Umsatzentwicklung deutlich. Hier hat sich nach Überwinden der Wirkungen der Umweltprämie, die Umsatzentwicklung weiter deutlich verbessert. Die Zahl der Unternehmen mit steigenden Umsätzen hat gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 5 Prozentpunkte auf 19 Prozent insgesamt zugenommen, während gleichzeitig die Zahl derer mit rückläufigen Umsätzen um 13 Punkte abgenommen hat. Knapp ein Viertel der Branche geht davon aus, dass sich die Umsätze in den kommenden Monaten weiter steigern lassen, da nach dem Nachfragemangel in der Vergangenheit wieder Ersatzanschaffungen vorgenommen werden müssten.

Im Kunsthandwerk haben die Umsätze deutlich zugelegt. Mittlerweile ein Drittel der Betriebe und 25 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum geben steigende

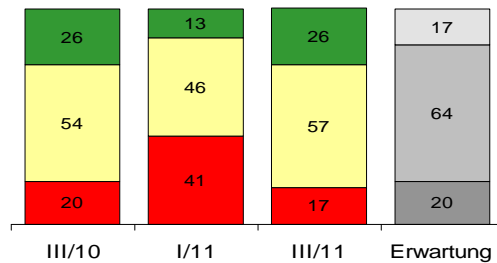
Umsätze an, während die Betriebe mit Umsatzeinbußen um 7 Prozent abgenommen haben.

Auch die Nahrungsmittelhandwerker und die personenbezogenen Dienstleister verzeichnen eine leichte Zunahme von Betrieben mit steigenden Umsätzen (3 bzw. 2 Prozentpunkte), bei gleichzeitiger massiver Abnahme der Unternehmen mit Umsatzeinbußen. Die Gesundheitshandwerke haben zwar auch eine leichte Zunahme von Betrieben mit Umsatzsteigerungen, gleichzeitig wachsen jedoch auch stark die Unternehmen mit rückläufigen Umsätzen. Im Bauhauptgewerbe konnte der hohe Anteil von Unternehmen mit zunehmenden Umsätzen (III/10:35 Prozent) auf aktuell 38 Prozent angehoben werden. Mehr als die Hälfte der befragten Gewerbegruppen haben für das nächste Quartal optimistische Erwartungen.

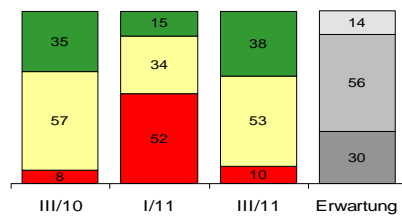
Umsatz

Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen

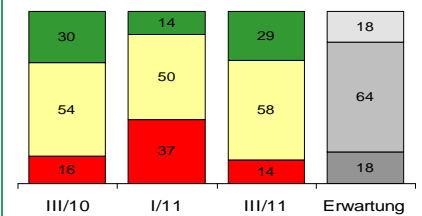
Gesamthandwerk



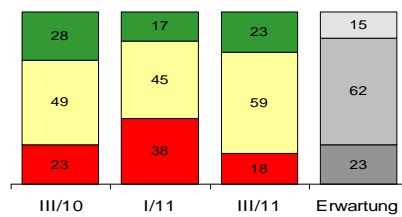
Bau



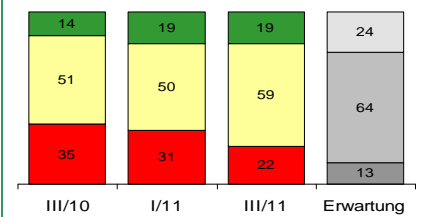
Ausbau



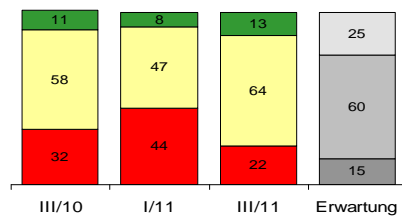
Gewerbl. Bedarf



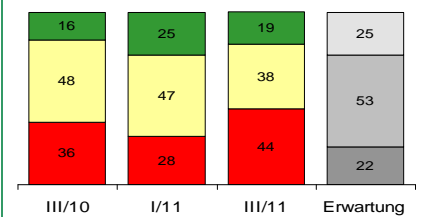
Kraftfahrzeuge



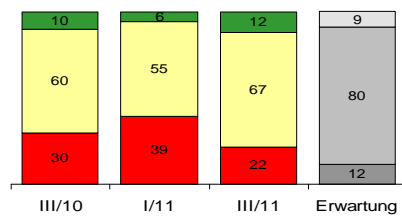
Nahrungsmittel



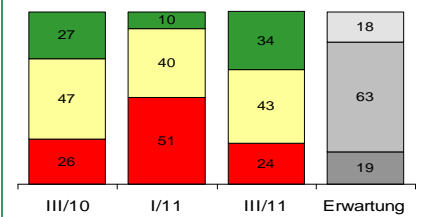
Gesundheit



Pers. DL-Gewerbe



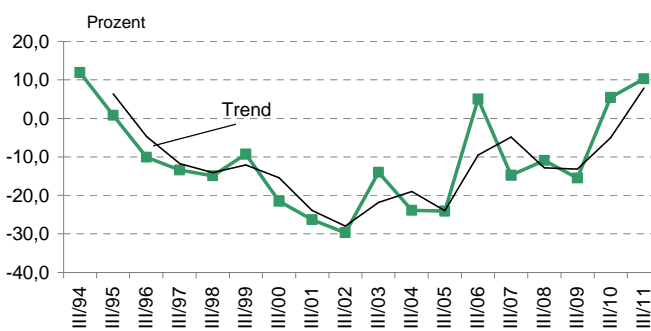
Kunsthandwerk



4 Auftragsbestand

Die Nachfrage nach Handwerksleistungen hat im Jahresvergleich weiter zugelegt. Im saisonbereinigten Vorjahresvergleich zum dritten Quartal 2010 ist wiederum eine Verbesserung festzustellen. Im Handwerksdurchschnitt hat die Anzahl der Betriebe mit gestiegenem und gleichgebliebenen Auftragsbestand um 3 Punkte auf 85 Prozent zugenommen. Dies spricht erneut für eine hohe Robustheit der Handwerkskonjunktur. Fast alle Gewerbegruppen melden Verbesserungen im Auftragsbestand. Für die kommenden Wintermonate erwarten immer noch vier Fünftel der Betriebe eine stabile oder höhere Nachfrage.

Entwicklung der Auftragsbestände im Handwerk
(Saldo aus den Meldungen über
gestiegene und gesunkene Auftragsbestände)



Die Auftragsentwicklung im Handwerk hat während der Sommer- und ersten Herbstmonate kontinuierlich angezogen. Unterstützt wird dieses Wachstum durch die die Nachfrage belebenden Wirkungen der Konsumbereitschaft, die verstärkte private Bautätigkeit und den Auftragsanstieg aus dem gewerblichen Auftragssektor. Der Anteil der Betriebe mit Auftragsrückgängen hat sich binnen Jahresfrist um 4 Punkte auf 15 Prozent verringert. Die Konjunktur bleibt stabil.

Bei den Auftragseingängen gegenüber dem Vergleichszeitraum zeigen sich leichte Differenzen zwischen den Gewerbegruppen. Am besten verlief die Auftragsentwicklung im Kunsthandwerk. Dort berichten 29 Prozent der Inhaber von vollen Auftragsbüchern (III/10: 16 Prozent). Weiter an Fahrt gewonnen hat die Auftragsentwicklung zudem im Kraftfahrzeuggewerbe: 83 Prozent der Betriebe berichten über unveränderte oder gestiegene Auftragseingänge, damit 15 Prozentpunkte mehr als im dritten Quartal 2010. Die steigende private und gewerbliche Nachfrage zeigt hier ihre Wirkung. In den meisten anderen Handwerken konnte das gute Niveau vom letzten Herbst wieder erreicht werden. Lediglich die Gesundheitshandwerker zeigen im aktuellen Auftragsbestand einen leichten Abschwung. Trotzdem ist die Branche optimistisch. Die Zahl der Betriebe, die steigende wie auch gleichbleibende Auftragsbestände erwarten, ist um 24 Punkte auf insgesamt 85 Prozent gestiegen.

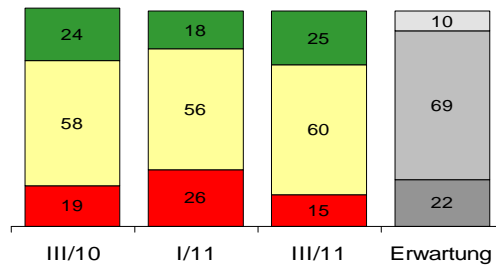
Die weiterhin gute Auftragslage in den Bauhaupt- und Ausbaugewerben sorgt für eine gute Betriebsauslastung. Ursache hierfür sind möglicherweise die Verbesserung der Arbeitsmarktsituation, die weiterhin niedrigen Hypothekenzinsen und die Flucht in wertbeständiges Anlagevermögen. Aufgrund der zunehmenden Verunsicherungen im Zusammenhang mit der Eurokrise

und des ohnehin vor uns liegenden Winters erwarten die Bauhandwerker aber eine wesentliche Verschlechterung der Auftragslage.

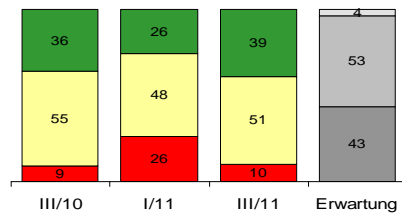
Im Bereich der personenbezogenen Dienstleistungen hat die Auftragslage der Unternehmen mit gleichbleibenden beziehungsweise gestiegenen Umsätzen im Verhältnis zum Vorjahr um 10 Punkte auf 82 Prozent zugelegt. Die Erwartungshaltung ist von dieser guten Entwicklung geprägt. Eine weitere Steigerung um 10 Prozent wird prognostiziert. Eine ähnliche Erwartungshaltung zeigt sich im Nahrungsmittelgewerbe. Hier erwarten sogar 90 Prozent der gesamten Unternehmen gleichbleibende beziehungsweise steigende Aufträge. Die Handwerke für den gewerblichen Bedarf haben den hohen Anteil von Unternehmen mit steigenden Umsätzen weiter halten können und den mit stabilen Umsätzen weiter ausgebaut. Diese guten Werte spiegeln sich aber nicht mehr in den künftigen Erwartungen, die leicht unter das Vorjahresniveau sinken. Die Gründe liegen zum Teil in der hohen Abhängigkeit vom Exportgeschäft und werden sicherlich geprägt durch die Ängste in Bezug auf die Entwicklung der Weltwirtschaft.

Auftragsbestand im Berichtszeitraum
Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen

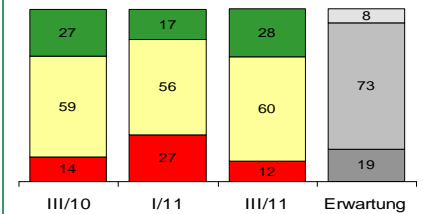
Gesamthandwerk



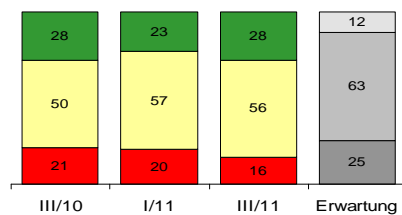
Bau



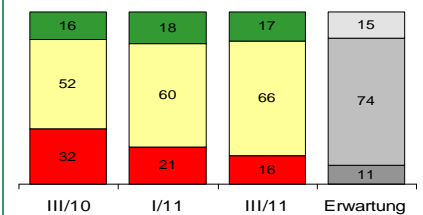
Ausbau



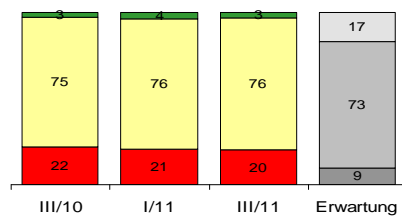
Gewerbl. Bedarf



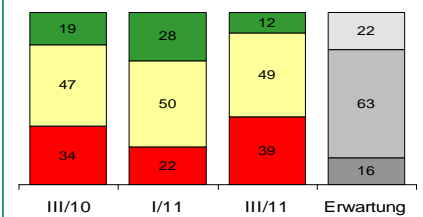
Kraftfahrzeuge



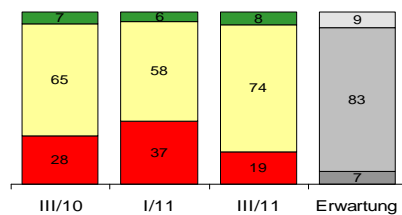
Nahrungsmittel



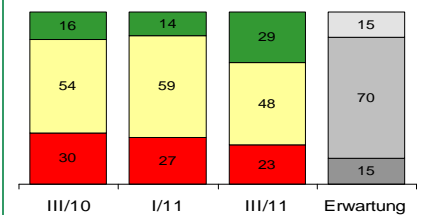
Gesundheit



Pers. DL-Gewerbe

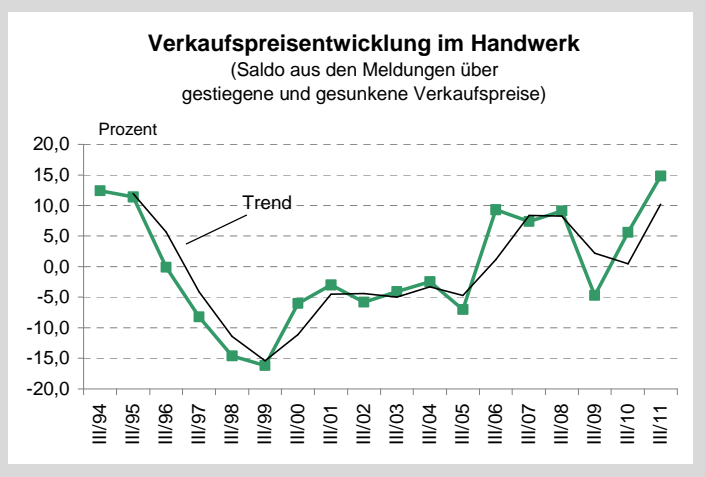


Kunsthandwerk



5 Verkaufspreise

Während die Absatzpreise in Folge der Wirtschaftskrise abwärts gerichtet waren, ist nach der Erholung im Herbst 2010 ein weiterer Anstieg festzustellen. Dabei haben zum einen steigende Rohstoff- und Energiepreise sowie anziehende Vorleistungspreise den Druck zur Kostenweitergabe für die Handwerksbetriebe vergrößert. Zum anderen konnten die Handwerksbetriebe mit Preisadjustierungen auf die gestiegene Nachfrage nach ihren Produkten und Dienstleistungen reagieren. Für die Zukunft rechnen viele Handwerksbetriebe mit weiter ansteigenden Verkaufspreisen.



Nachdem sich die Entwicklung der Absatzpreise nach Überwinden der Wirtschaftskrise im Jahr 2010 erholt hatte, steigen diese auch im dritten Quartal 2011 tendenziell weiter an. Während 77 Prozent der Handwerksbetriebe ihre Verkaufspreise unverändert ließen und 19 Prozent Preissteigerungen durchsetzen konnten, hat nur jeder fünfundzwanzigste Betrieb seine Preise gesenkt (4 Prozent). Der Saldo aus den Meldungen über gestiegene und gesunkene Verkaufspreise erreicht +15 Punkte. Im Vorjahresquartal berichteten 14 Prozent der Betriebe über höhere und 8 Prozent über gesunkene Absatzpreise (Saldo III/10: -5 Punkte). Problematisch für die aktuelle Preisentwicklung sind die stark steigenden Preise im Einkauf und dabei auch der Energie- sowie der Rohstoffpreise. Eine vollständige Umlage der gestiegenen Beschaffungskosten auf die Verkaufspreise wird seitens der Abnehmer nach wie vor nur bedingt akzeptiert.

Die deutlichste Entwicklung der Absatzpreise ist derzeit bei Nahrungsmittelgewerben festzustellen. Keiner der Betriebe gab gesunkene Verkaufspreise an, während 26 Prozent der Betriebe ihre Preise erhöhten. Der Saldo aus den Meldungen über gestiegene und gesunkene Verkaufspreise hat sich in dieser Gewerbeuntergruppe innerhalb eines Jahres um 10 Punkte verbessert. In diesen Zahlen wirken vor allem die Kostenerhöhungen im Einkauf, weniger die Preisadjustierung aufgrund erhöhter Nachfrage.

Verbessert hat sich die Entwicklung der Verkaufspreise auch im Kraftfahrzeuggewerbe. Der Saldo aus gestiegenen und gesunkenen Verkaufspreisen hat sich binnen Jahresfrist um 7 Punkte auf 25 verbessert. Hier wirken sich vor allem die Normalisierung der vorübergehend

schleppenden Nachfrage im Neuwagensegment und eine verbesserte Auslastung der Werkstätten aus.

Sowohl im Bau- als auch im Ausbaubereich sind die Verkaufspreise wegen steigender Rohstoffpreise und der erhöhten Nachfrage ansteigend. Im Ausbaugewerbe berichten nur noch 3 Prozent der Betriebe und damit weniger als im Vorjahresquartal (8 Prozent) über gesunkene Verkaufspreise, hingegen 21 Prozent von einem Anstieg (III/10: 13 Prozent).

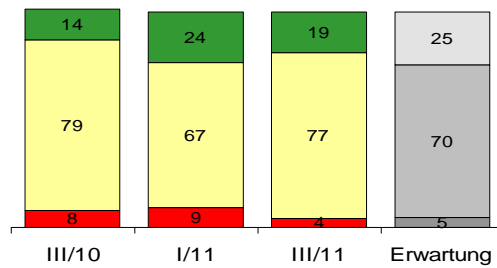
Steigerungen zeigen sich auch in der Entwicklung der Preise in den Handwerken für den gewerblichen Bedarf. Nachdem diese in Zeiten der Wirtschaftskrise aufgrund des Nachfragemangels nur bedingt die Kostensteigerungen für Rohstoffe und Energie an die Kunden weitergeben konnten, sind nun wieder vermehrt Preiserhöhungen zu beobachten. 12 Prozent der Betriebe realisierten Preiserhöhungen im Verkauf. Im Vorjahreszeitraum waren dies lediglich 8 Prozent.

Für die kommenden Monate rechnen die meisten Handwerksbetriebe (70 Prozent) mit gleichbleibenden Verkaufspreisen. Nur jeder Zwanzigste erwartet, seine Preise nach unten anpassen zu müssen. Ein Viertel der Handwerker geht davon aus, die Preise steigern zu können bzw. zu müssen.

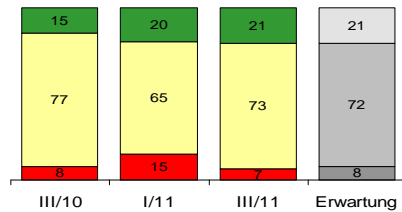
Verkaufspreise

Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen

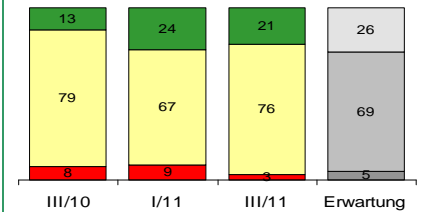
Gesamthandwerk



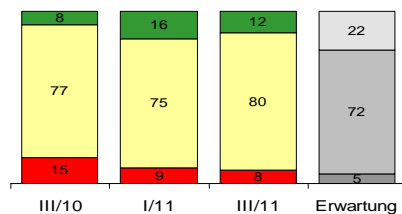
Bau



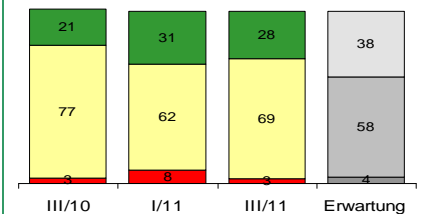
Ausbau



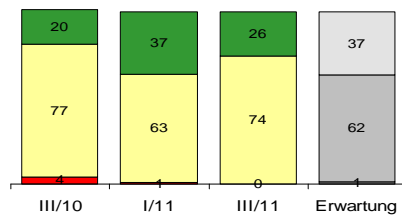
Gewerbl. Bedarf



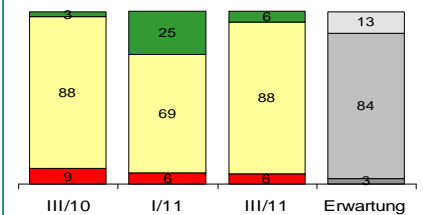
Kraftfahrzeuge



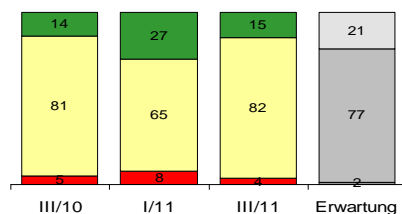
Nahrungsmittel



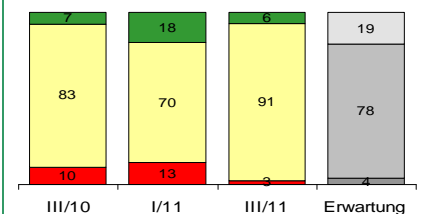
Gesundheit



Pers. DL-Gewerbe

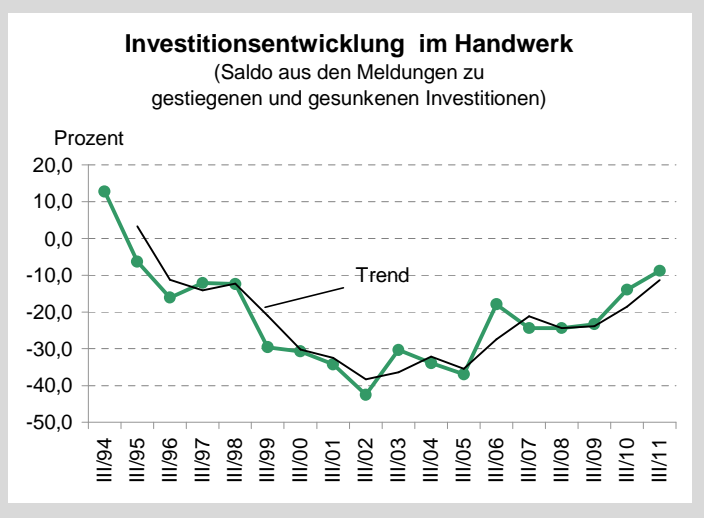


Kunsthandwerk



6 Investitionen

Investitionen haben wieder Konjunktur im Handwerk. Nach den stagnierenden Investitionsaktivitäten infolge des Wirtschaftsabschwungs 2009 haben die Betriebe bereits im letzten Herbst wieder mehr investiert. Diese Tendenz setzt sich auch im dritten Quartal 2011 weiter fort. Die Investitionsbereitschaft war in vielen Gruppen freundlicher ausgeprägt als im Vorjahreszeitraum. Die Gründe sind in der stabilen Entwicklung der Konjunktur zu finden. Für die kommenden Monate reagieren die Betriebe bei geplanten Investitionen in Sachanlagen jedoch verhaltener.



Die Investitionsbereitschaft im Handwerk bewegt sich weg von den Tiefstwerten der letzten Jahre. Die Investitionsaktivitäten haben sich gegenüber dem dritten Quartal 2010 nicht unerheblich gesteigert und die Ergebnisse liegen über den Werten der vergangenen Herbst quartale. Eine höhere Anzahl von Betrieben als im Vorjahresquartal berichtet über gestiegene Ausgaben für Maschinen, Anlagen und Bauten (18 Prozent) und weniger Betriebe geben gesunkene Investitionsausgaben an (26 Prozent; III/10: 28 Prozent). Der Saldo aus gestiegenen und gesunkenen Investitionsausgaben hat sich binnen Jahresfrist von -14 auf -9 Punkte verbessert. Verantwortlich für die nach wie vor vorherrschende Investitionszurückhaltung, die es letztendlich noch nicht erlaubt, die Nulllinie zu durchbrechen, sind im Wesentlichen drei Gründe: Viele Handwerksbetriebe haben in der vergangenen Aufschwungphase ihre Anlagen erneuert bzw. ausgeweitet. Zudem hat die Wirtschaftskrise die Ertragslage geschmälert und das Eigenkapital geschwächt. Dies schränkt noch immer die Möglichkeiten zu selbstfinanzierten Investitionen ein. Und schließlich bremst auch die Unsicherheit über die Währungsstabilität und damit die Konjunktur die Investitionsbereitschaft. Der derzeit noch vorherrschende Konjunkturgrundoptimismus veranlasst jedoch immer noch 11 Prozent der Betriebe (III/10: 8 Prozent), ihre Investitionsausgaben weiter ausdehnen zu wollen, während allerdings noch 36 Prozent (III/10: 37 Prozent) planen, sie zurückzufahren.

Im Bauhandwerk ist die Investitionstätigkeit im Verhältnis zum Vorjahreszeitraum weiter gestiegen. Gaben damals 70 % der Betriebe an, gleichbleibend oder mehr investiert zu haben, so sind es jetzt bereits 77 Prozent. Dabei hat sich die Zahl der Unternehmen mit gestiege-

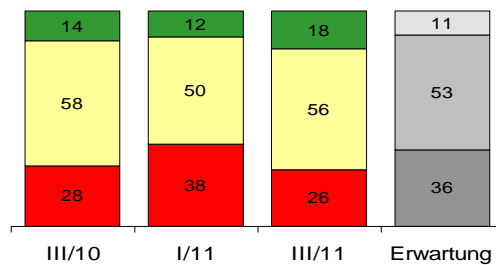
nen Investitionen verdoppelt. Geringer ist dahingegen die Investitionsbereitschaft in den Ausbaugewerben. Während im letzten Herbst noch 14 Prozent der Betriebe mehr investierten, sind es aktuell nur noch 13 Prozent. Dagegen haben 29 Prozent weniger investiert (III/10: 25 Prozent). Die moderne Ausstattung der Unternehmen erfordert keine großen Investitionen. Die investiven Planungen für die nächsten Monate entsprechen in etwa dem derzeitigen Stand. Eine spürbare Belebung der Investitionsaktivitäten ist bei den Betrieben des gewerblichen Bedarfs zu verzeichnen. 17 Prozent der Unternehmen haben wieder mehr investiert (III/10: 13 Prozent), während nur noch 24 Prozent ihre Ausgaben kürzen mussten. Der Saldo ist von -19 auf -7 Punkte angestiegen.

Angesichts der guten Entwicklung der Auftragslage im Kraftfahrzeuggewerbe haben die Unternehmer ihre Investitionsaktivitäten leicht ausgeweitet. 18 Prozent der Betriebe haben mehr investiert als im Vorjahreszeitraum. Bei den Anbietern personenbezogener Dienstleistungen haben sich die Investitionsaktivitäten ebenfalls positiv entwickelt. Der Saldo aus gestiegenen und gesunkenen Investitionen ist bei den Dienstleistern von -15 (III/10) auf -9 Punkte gestiegen. In dieser Gruppe will jeder Achte seine Investitionsausgaben in den kommenden Monaten ausdehnen.

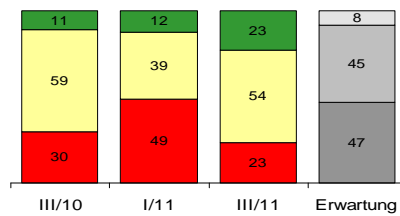
Investitionen

Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen

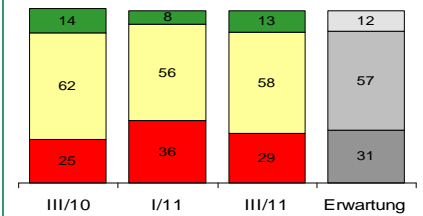
Gesamthandwerk



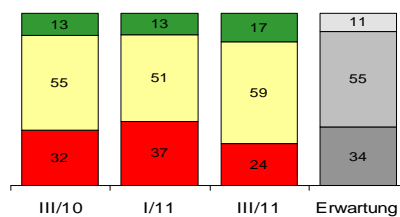
Bau



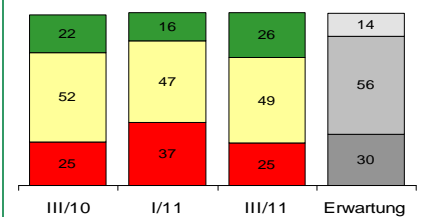
Ausbau



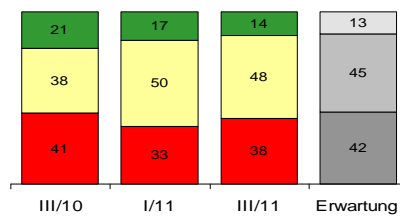
Gewerbl. Bedarf



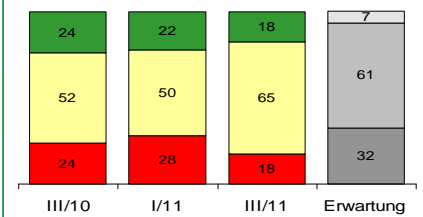
Kraftfahrzeuge



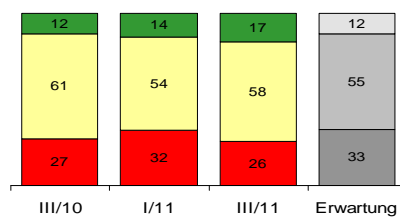
Nahrungsmittel



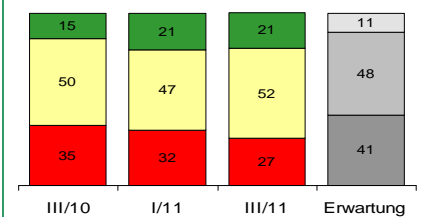
Gesundheit



Pers. DL-Gewerbe



Kunsth Handwerk



III. Geschäftslage in den Regionen

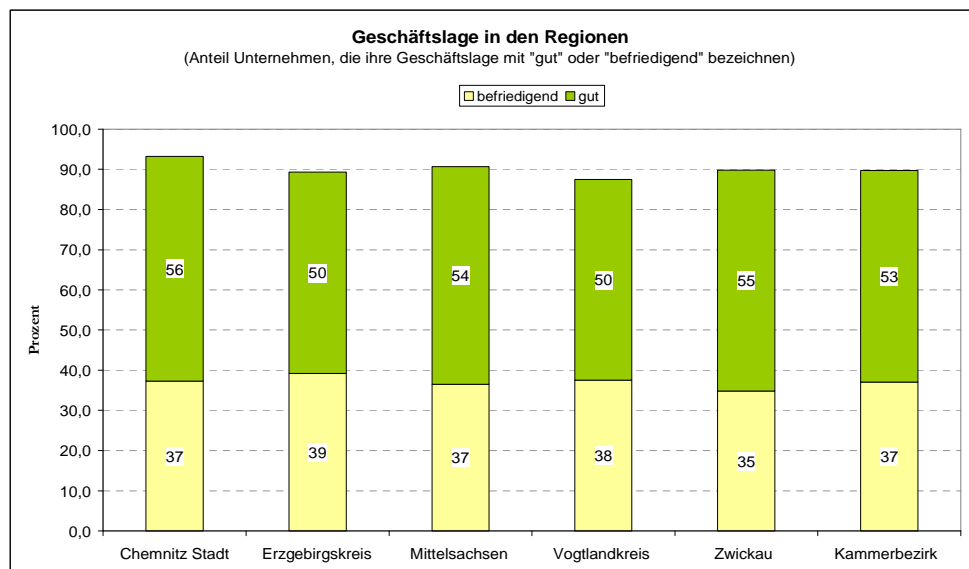
Nach der vorangegangenen Erholung hat sich die Handwerkskonjunktur auch im Herbst 2011 in allen Regionen weiter spürbar belebt. Erfolgsfaktor Nummer 1 ist die gestiegene Nachfrage im privaten und gewerblichen Auftragssektor.

Die Stimmung unter den Betrieben zeigt sich insgesamt deutlich aufgehellt. Die einzelnen Regionen im Kammerbezirk Chemnitz stellen sich gleichmäßig stabil dar. Dies verdeutlicht, dass im Wirkungsbereich der Handwerkskammer Chemnitz keine Leuchtturmpolitik betrieben wird, sondern alle Regionen in ihren Wirtschaftsstrukturen gesund gewachsen sind.

In den Regionen sind nur kleinere Unterschiede in der Beurteilung der aktuellen Lage auszumachen: 93 Prozent der Inhaber aus der Stadt Chemnitz (III/10: 89 Prozent) beurteilen ihre Geschäftslage als befriedigend oder gut. Die Stadt Chemnitz stellt damit das beste Ergebnis des Kammerbezirks dar. Bei ausschließlicher Betrachtung der Betriebe mit mindestens guter Geschäftslage kann Chemnitz ebenfalls auf den höchsten Anteil verweisen. Mit 56 Prozent (III/10: 44 Prozent) ist mehr als jeder zweite Unternehmer mit seiner Geschäftslage äußerst zufrieden. Bei den Zuwachsraten in diesem oberen Segment folgen dahinter der Vogtlandkreis und die Region Mittelsachsen. Den höchsten Zuwachs an Unternehmen mit mindestens zufriedenstellender Geschäftssituation hat der Kreis Zwickau.

Die Unterschiede der Geschäftslagebeurteilung sowie der -erwartungen zwischen den Regionen sind nicht gravierend.

Die Betriebe aller Regionen blicken jedoch verhaltener in die nahe Zukunft, insbesondere was die Aufwärtsentwicklung der Geschäftslage betrifft. Neben der sai-



sonalen Komponente, die üblicherweise in den Wintermonaten speziell für das Bauhandwerk zum Tragen kommt, beeinflussen hier die aktuellen weltwirtschaftlichen Unsicherheiten die Zukunftsprognosen.

Zusätzlich zur konkreten Auswertung der in der Konjunkturumfrage ermittelten Zahlenwerte wurden Gespräche mit regionalen Akteuren geführt. Diese verfügen über detaillierte Kenntnisse der lokalen und regionalen Situation sowie deren Besonderheiten.

Insgesamt bestätigen die Regionalexperten die Ergebnisse der aktuellen Konjunkturumfrage. In keinem Landkreis stellt sich die wirtschaftliche Entwicklung als stark abweichend vom Gesamtergebnis dar. Lokale und regionale Unterschiede sind zudem auch in allen Landkreisen zu finden. Sie haben jedoch keine gravierenden Auswirkungen.

IV. Tabellenanhang zu den Gewerbegruppen und Regionen

Anhang zu den Gewerbegruppen:

1.

Gesamthandwerk

Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen

Merkmale	III/10			I/11			III/11			Erwartungen		
	+	0	-	+	0	-	+	0	-	+	0	-
Geschäftslage	44	42	14	36	46	18	53	37	10	47	42	11
Beschäftigte	14	79	7	7	79	14	12	80	8	6	86	8
Umsatz	26	54	20	13	46	41	26	57	17	17	64	20
Auftragsbestand	24	58	19	18	56	26	25	60	15	10	69	22
Verkaufspreise	14	79	8	24	67	9	19	77	4	25	70	5
Investitionen	14	58	28	12	50	38	18	56	26	11	53	36

„+“ = gut/mehr/steigend; „0“ = befriedigend/unverändert; „-“ = schlecht/weniger/sinkend

2.

Bau(haupt)gewerbe

Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen

Merkmale	III/10			I/11			III/11			Erwartungen		
	+	0	-	+	0	-	+	0	-	+	0	-
Geschäftslage	55	37	8	37	47	16	67	29	5	51	40	10
Beschäftigte	23	70	7	7	67	26	15	78	6	5	80	15
Umsatz	35	57	8	15	34	52	38	53	10	14	56	30
Auftragsbestand	24	55	9	18	48	26	39	51	10	4	53	43
Verkaufspreise	15	77	8	20	65	15	21	73	7	21	72	8
Investitionen	11	59	30	12	39	49	23	54	23	8	45	47

„+“ = gut/mehr/steigend; „0“ = befriedigend/unverändert; „-“ = schlecht/weniger/sinkend

3.

Ausbaugewerbe

Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen

Merkmale	III/10			I/11			III/11			Erwartungen		
	+	0	-	+	0	-	+	0	-	+	0	-
Geschäftslage	56	34	11	44	41	15	62	30	9	55	36	9
Beschäftigte	13	81	6	7	82	11	10	81	9	7	86	8
Umsatz	30	54	16	14	50	37	29	58	14	18	64	18
Auftragsbestand	27	59	14	17	56	27	28	60	12	8	73	19
Verkaufspreise	13	79	8	24	67	9	21	76	3	26	69	5
Investitionen	14	62	25	8	56	36	13	58	29	12	57	31

„+“ = gut/mehr/steigend; „0“ = befriedigend/unverändert; „-“ = schlecht/weniger/sinkend

IV Tabellenanhang zu den Gewerbegruppen und Regionen

4.

Handwerk für den gewerblichen Bedarf												
Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen												
Merkmale	III/10			I/11			III/11			Erwartungen		
	+	0	-	+	0	-	+	0	-	+	0	-
Geschäftslage	37	46	17	39	44	17	50	37	14	45	39	16
Beschäftigte	15	79	6	12	75	13	15	73	13	10	81	8
Umsatz	28	49	23	17	45	38	23	59	18	15	62	23
Auftragsbestand	28	50	21	23	57	20	28	56	16	12	63	25
Verkaufspreise	8	77	15	16	75	9	12	80	8	22	72	5
Investitionen	13	55	32	13	51	37	17	59	24	11	55	34

„+“ = gut/mehr/steigend; „0“ = befriedigend/unverändert; „-“ = schlecht/weniger/sinkend

5.

Kraftfahrzeuggewerbe												
Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen												
Merkmale	III/10			I/11			III/11			Erwartungen		
	+	0	-	+	0	-	+	0	-	+	0	-
Geschäftslage	23	54	23	31	52	18	42	50	9	39	52	9
Beschäftigte	9	84	7	8	79	14	16	73	11	6	89	5
Umsatz	14	51	35	19	50	31	19	59	22	24	64	13
Auftragsbestand	16	52	32	18	60	21	17	66	16	15	74	11
Verkaufspreise	21	77	3	31	62	8	28	69	3	38	58	4
Investitionen	22	52	25	16	47	37	26	49	25	14	56	30

„+“ = gut/mehr/steigend; „0“ = befriedigend/unverändert; „-“ = schlecht/weniger/sinkend

6.

Nahrungsmittelgewerbe												
Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen												
Merkmale	III/10			I/11			III/11			Erwartungen		
	+	0	-	+	0	-	+	0	-	+	0	-
Geschäftslage	22	55	23	18	61	21	14	67	19	29	57	15
Beschäftigte	15	78	6	6	80	14	7	86	7	1	92	7
Umsatz	11	58	32	8	47	44	13	64	22	25	60	15
Auftragsbestand	3	75	22	4	76	21	3	76	20	17	73	9
Verkaufspreise	20	77	4	37	63	1	26	74	0	37	62	1
Investitionen	21	38	41	17	50	33	14	48	38	13	45	42

„+“ = gut/mehr/steigend; „0“ = befriedigend/unverändert; „-“ = schlecht/weniger/sinkend

7.

Gesundheitsgewerbe												
Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen												
Merkmale	III/10			I/11			III/11			Erwartungen		
	+	0	-	+	0	-	+	0	-	+	0	-
Geschäftslage	39	42	18	38	44	19	44	47	9	41	50	9
Beschäftigte	9	76	15	9	88	3	9	88	3	6	88	6
Umsatz	16	48	36	25	47	28	19	38	44	25	53	22
Auftragsbestand	19	47	34	28	50	22	12	49	39	22	63	16
Verkaufspreise	3	88	9	25	69	6	6	88	6	13	84	3
Investitionen	24	52	24	22	50	28	18	65	18	7	61	32

„+“ = gut/mehr/steigend; „0“ = befriedigend/unverändert; „-“ = schlecht/weniger/sinkend

8.

Personenbezogene Dienstleistungsgewerbe												
Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen												
Merkmale	III/10			I/11			III/11			Erwartungen		
	+	0	-	+	0	-	+	0	-	+	0	-
Geschäftslage	29	55	16	31	48	21	37	49	14	38	48	14
Beschäftigte	5	89	7	4	84	12	8	86	7	2	95	3
Umsatz	10	60	30	6	55	39	12	67	22	9	80	12
Auftragsbestand	7	65	28	6	58	37	8	74	19	9	83	7
Verkaufspreise	14	81	5	27	65	8	15	82	4	21	77	2
Investitionen	12	61	27	14	54	32	17	58	26	12	55	33

„+“ = gut/mehr/steigend; „0“ = befriedigend/unverändert; „-“ = schlecht/weniger/sinkend

9.

Kunsth Handwerk und Handwerk für gehobenen Bedarf												
Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen												
Merkmale	III/10			I/11			III/11			Erwartungen		
	+	0	-	+	0	-	+	0	-	+	0	-
Geschäftslage	33	40	27	20	53	27	40	38	22	39	45	16
Beschäftigte	9	81	10	5	86	10	16	79	5	4	90	6
Umsatz	27	47	26	10	40	51	34	43	24	18	63	19
Auftragsbestand	16	54	30	14	59	27	29	48	23	15	70	15
Verkaufspreise	7	83	10	18	70	13	6	91	3	19	78	4
Investitionen	15	50	35	21	47	32	21	52	27	11	48	41

„+“ = gut/mehr/steigend; „0“ = befriedigend/unverändert; „-“ = schlecht/weniger/sinkend

IV Tabellenanhang zu den Gewerbegruppen und Regionen

Anhang zu den Regionen:

1.

Region 1 - Chemnitz Stadt												
Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen												
Merkmale	III/10			I/11			III/11			Erwartungen		
	+	0	-	+	0	-	+	0	-	+	0	-
Geschäftslage	44,4	45,1	10,5	46,0	44,2	9,8	55,9	37,3	6,8	52,5	43,1	4,4
Beschäftigte	10,8	82,6	6,6	6,7	78,2	15,2	9,9	82,1	8,0	7,4	87,0	5,6
Umsatz	23,0	54,0	23,0	17,3	44,2	38,5	25,0	60,3	14,7	26,4	61,6	11,9
Auftragsbestand	31,7	54,0	14,3	27,6	53,2	19,2	25,0	62,2	12,8	16,7	67,9	15,4
Verkaufspreise	15,5	78,9	5,6	20,1	75,3	4,5	17,6	79,9	2,5	25,3	71,5	3,2
Investitionen	20,4	54,6	25,0	15,3	56,1	28,6	23,7	52,7	23,7	19,0	50,7	30,3
„+“ = gut/mehr/steigend; „0“ = befriedigend/unverändert; „-“ = schlecht/weniger/sinkend												

2.

Region 2 - Erzgebirgskreis												
Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen												
Merkmale	III/10			I/11			III/11			Erwartungen		
	+	0	-	+	0	-	+	0	-	+	0	-
Geschäftslage	43,2	43,9	12,9	33,3	45,5	21,1	50,1	39,2	10,7	44,6	42,7	12,7
Beschäftigte	14,5	80,1	5,4	5,5	77,2	17,3	9,2	83,8	6,9	5,8	87,1	7,0
Umsatz	28,9	50,6	20,5	12,1	42,3	45,7	27,8	55,0	17,2	14,6	65,3	20,0
Auftragsbestand	24,2	59,3	16,5	18,2	51,5	30,3	25,9	59,7	14,4	9,5	68,7	21,7
Verkaufspreise	12,9	81,0	6,1	22,9	65,6	11,5	17,9	78,5	3,6	23,7	71,4	4,9
Investitionen	15,7	54,2	30,1	12,6	46,2	41,2	19,2	53,6	27,2	11,0	52,8	36,2
„+“ = gut/mehr/steigend; „0“ = befriedigend/unverändert; „-“ = schlecht/weniger/sinkend												

3.

Region 3 - Mittelsachsen												
Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen												
Merkmale	III/10			I/11			III/11			Erwartungen		
	+	0	-	+	0	-	+	0	-	+	0	-
Geschäftslage	44,1	42,5	13,4	38,2	45,5	16,2	54,2	36,5	9,4	47,9	41,4	10,7
Beschäftigte	13,7	79,3	7,0	9,8	79,8	10,4	14,6	75,9	9,5	5,5	86,2	8,3
Umsatz	20,7	61,7	17,6	12,3	51,8	35,9	25,6	57,5	16,8	16,7	61,0	22,3
Auftragsbestand	20,1	60,2	19,7	17,0	57,4	25,6	25,1	59,1	15,8	8,2	68,5	23,3
Verkaufspreise	12,4	79,0	8,6	23,6	68,3	8,1	20,9	75,6	3,5	27,8	68,3	3,9
Investitionen	13,3	58,5	28,2	10,7	50,3	39,0	19,0	58,0	23,0	10,1	52,2	37,7
„+“ = gut/mehr/steigend; „0“ = befriedigend/unverändert; „-“ = schlecht/weniger/sinkend												

4.

Region 4 - Vogtlandkreis												
Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen												
Merkmale	III/10			I/11			III/11			Erwartungen		
	+	0	-	+	0	-	+	0	-	+	0	-
Geschäftslage	40,0	43,4	16,6	31,1	50,8	18,2	50,0	37,5	12,5	41,3	45,9	12,7
Beschäftigte	14,6	77,9	7,5	7,0	79,3	13,7	10,9	79,3	9,8	4,5	83,8	11,7
Umsatz	27,3	52,0	20,7	10,6	45,6	43,7	23,5	58,0	18,4	14,4	62,7	22,8
Auftragsbestand	23,9	52,9	23,1	15,2	59,8	25,0	22,9	60,5	16,6	10,3	65,5	24,1
Verkaufspreise	14,7	75,2	10,1	30,8	60,4	8,8	19,1	74,6	6,3	24,8	68,6	6,6
Investitionen	15,2	55,0	29,8	10,9	43,6	45,5	13,9	54,2	31,9	9,0	53,2	37,8

„+“ = gut/mehr/steigend; „0“ = befriedigend/unverändert; „-“ = schlecht/weniger/sinkend

5.

Region 5 - Zwickau												
Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen												
Merkmale	III/10			I/11			III/11			Erwartungen		
	+	0	-	+	0	-	+	0	-	+	0	-
Geschäftslage	48,9	34,5	16,6	37,2	45,2	17,6	55,0	34,8	10,2	51,0	37,6	11,3
Beschäftigte	13,8	78,1	8,0	7,0	79,0	14,0	15,0	77,5	7,5	5,0	86,8	8,2
Umsatz	26,1	53,9	19,9	16,9	45,8	37,3	27,7	56,5	15,8	15,9	65,2	18,9
Auftragsbestand	22,8	59,1	18,2	14,7	60,0	25,3	26,2	59,3	14,5	7,0	71,5	21,5
Verkaufspreise	13,1	78,1	8,8	21,4	68,3	10,4	19,1	75,9	5,0	23,6	71,6	4,8
Investitionen	7,8	66,9	25,3	11,9	56,3	31,8	14,4	59,8	25,8	9,6	56,4	34,0

„+“ = gut/mehr/steigend; „0“ = befriedigend/unverändert; „-“ = schlecht/weniger/sinkend

V. Anlage: Frageprogramm

1. Fragestellungen

Die Unternehmen werden mit einem Fragebogen um die Beurteilung (schlechter/sinkend/weniger, unverändert, besser/steigend/mehr) der Lage bzw. Entwicklung folgender Konjunkturindikatoren gebeten:

Tendenzielle Entwicklung im Berichtsquartal

- Geschäftslage im Berichtsquartal
- Beschäftigte im Vergleich zum Vorquartal
- Umsatz im Vergleich zum Vorquartal
- Auftragsbestand (soweit betriebsüblich) im Berichtsquartal
- Verkaufspreise im Vergleich zum Vorquartal
- Getätigte Investitionen im Vergleich zum Vorquartal

Erwartungen für das nächste Quartal

- Geschäftslage im Vergleich zum Berichtsquartal
- Beschäftigte im Vergleich zum Berichtsquartal
- Umsatz im Vergleich zum Berichtsquartal
- Auftragseingang im Vergleich zum Berichtsquartal
- Verkaufspreise im Vergleich zum Berichtsquartal
- Investitionstätigkeit im Vergleich zum Berichtsquartal

2. Ausgewählte Gewerbebezüge

Bauhauptgewerbe

- Maurer und Betonbauer
(Maurer, Beton- und Stahlbetonbauer, Feuerungs- und Schornsteinbauer)
- Zimmerer
- Dachdecker
- Straßenbauer
- Gerüstbauer

Ausbaugewerbe

- Maler und Lackierer
- Klempner
- Installateur und Heizungsbauer
(Gas- und Wasserinstallateure; Zentralheizungs- und Lüftungsbauer)
- Elektrotechniker
(Elektroinstallateure, Elektromechaniker, Fernmeldeanlagenelektroniker)
- Tischler
- Raumausstatter
- Glaser
- Fliesen-, Platten- und Mosaikleger
- Stukkateure
- Bodenleger

Handwerke für den gewerblichen Bedarf

- Feinwerkmechaniker
(Maschinenbaumechaniker, Werkzeugmacher, Dreher, Feinmechaniker)

- Elektromaschinenbauer
- Landmaschinenmechaniker
- Kälteanlagebauer
- Metallbauer
- Gebäudereiniger
- Informationstechniker
- Schilder- und Lichtreklamehersteller

Kraftfahrzeuggewerbe

- Karosserie- und Fahrzeugbauer
- Zweiradmechaniker
- Kraftfahrzeugtechniker
(Kraftfahrzeugmechaniker, Kraftfahrzeugelektriker)

Nahrungsmittelgewerbe

- Bäcker
- Konditoren
- Fleischer

Gesundheitsgewerbe

- Augenoptiker
- Zahntechniker
- Hörgeräteakustiker
- Orthopädienschuhmacher
- Orthopädietechniker

Personenbezogene Dienstleistungsgewerbe

- Friseure
- Schuhmacher
- Uhrmacher
- Damen- und Herrensneider
- Fotografen
- Textilreiniger
- Schnellreiniger
- Kosmetiker

Kunsthandwerk und Handwerk für gehobenen Bedarf

- Buchbinder
- Buchdrucker, Schriftsetzer, Drucker
- Siebdrucker
- Steinmetz und Steinbildhauer
- Graveure
- Metallbildner
- Metall- Glockengießer
- Holzbildhauer
- Glas- und Porzellanmaler
- Keramiker
- Orgel- und Harmoniumbauer
- Klavier- und Cembalobauer
- Geigenbauer
- Metallblasinstrumentenmacher
- Holzblasinstrumentenmacher
- Zupfinstrumentenmacher